

# Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Friedenskirche

---

Am Alten Feld 37  
34537 Bad Wildungen  
Tel. 05621-1562  
[ev.kita.bad-wildungen@ekkw.de](mailto:ev.kita.bad-wildungen@ekkw.de)



<b>1. Rahmenbedingungen</b>	<b>5</b>
1.2. <i>Leistungsstruktur</i>	5
1.3. <i>Gesetzliche Grundlagen und Auftrag</i>	6
1.4. <i>Unsere Angebote und Personal</i>	7
1.4.1. <i>Angebote</i>	7
1.4.2. <i>Personal</i>	7
1.5. <i>Lage der Einrichtung</i>	8
1.6. <i>Unsere Räumlichkeiten und das Außengelände</i>	9
1.7. <i>Aufnahmebedingungen</i>	10
1.8. <i>Unsere Öffnungs- bzw. Schließungszeiten und Beiträge</i>	10
<b>2. Selbstverständnis unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>11</b>
2.1. <i>Unser Bildungsauftrag</i>	11
2.2. <i>Unser Bild vom Kind</i>	11
2.3. <i>Ziele unsere pädagogische Arbeit Stärkung der Basiskompetenzen</i>	12
2.3. <i>Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes</i>	14
2.3.1. <i>Spielen</i>	14
2.3.2. <i>Bindung und Eingewöhnung</i>	14
2.3.3. <i>Öffnung und Projektarbeit</i>	16
2.3.4. <i>Bildung und Lernen</i>	17
2.3.5. <i>Religiöse Bildung</i>	17
2.3.6. <i>Sprachliche Bildung</i>	18
2.3.7. <i>Musikalische Bildung</i>	19
2.3.8. <i>Partizipation</i>	20
2.3.9. <i>Körper und Gesundheit</i>	21
2.3.10. <i>Inklusion/ Integration</i>	24
2.3.11. <i>Beobachtung und Dokumentation</i>	25
<b>3. Pädagogischer Alltag</b>	<b>26</b>
3.1.1. <i>Wichtige Stationen im Tagesablauf</i>	37
3.1.2. <i>Wochenplanung</i>	38
3.3. <i>Unternehmungen und Exkursionen</i>	40
3.4. <i>Feste und Feiern</i>	41
3.4 <i>Schwerpunkte der Inhaltlichen Arbeit</i>	42
3.5. <i>Übergänge</i>	44
<b>4. Zusammenarbeit</b>	<b>46</b>
4.1. <i>Bildungs-Erziehungspartnerschaft</i>	46
2.3. <i>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</i>	48
4.4. <i>Zusammenarbeit im Team</i>	48
4.5. <i>Zusammenarbeit mit dem Träger</i>	49
<b>5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung</b>	<b>49</b>
5.1. <i>Beschwerdemanagement</i>	49
5.2. <i>QM-System</i>	50

## **Was ein Kind lernt**

Ein Kind, das wir ermutigen,  
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,  
lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,  
lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,  
lernt Freundschaft.

Ein Kind,  
dem wir Geborgenheit geben,  
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,  
lernt zu lieben und zu umarmen  
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

## **Willkommen**

„Wenn dich dein Kind fragt ...“ sagt Mose im Namen Gottes, „dann sollst du dein Kind daran erinnern, dass Gott Wegweisungen gegeben hat, die für das ganze Leben und alle Menschen gelten.“ (5. Buch Mose 6,20)

Wir Erwachsenen sind von Gott beauftragt, die Kinder ernst zu nehmen und ihre Fragen zu beantworten, die Kinder zu fördern und sie zu begleiten. Das geschieht in der Kindertagesstätte auf die Situation der Kinder bezogen, im ganzheitlichen Sinne sowohl im Gespräch als auch im Spiel und im gemeinsamen Leben auf Zeit. Christliche Erziehung verbindet dies ausdrücklich mit der Zusage Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28,20)

In unserer Arbeit orientieren wir uns am Hessischen Bildungsplan (BEP) und den Erkenntnissen der Humanwissenschaften.

Als Evangelische Kirchengemeinde Bad Wildungen und Mandern sind wir dankbar für unsere Kindertagesstätte und für die darin arbeitenden Erzieherinnen und Erzieher und Mitarbeitenden, die sich Tag für Tag engagiert dieser Aufgabe stellen.



## **Vorwort**

Die Kindertagesstätte Friedenskirche ist eine Einrichtung des Zweckverbandes evangelischen Kindertagesstätten im Kirchen Eder.

Mit unserer Konzeption geben wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit Kindern von 3 Lebensmonaten bis 6 Jahren. Intensiver Austausch und umfassende Reflexion über Ziele und Wege unsere Arbeit stecken in diesem Konzept.


Religiöse Bildung, Inklusion, die Zusammenarbeit mit Familien sowie alltags integrierte Sprache sind tragen Elemente unserer Arbeit.

Wir bemühen uns in unserer Einrichtung eine vertrauensvolle Atmosphäre, zu schaffen in der sich Kinder und Eltern gleichermaßen wohlfühlen können. In unserer familienergänzenden Funktion möchten wir jedem einzelnen Kind Geborgenheit geben und dafür sorgen, dass es sich bei uns heimisch fühlen kann.

Eltern und Personensorgeberechtigten unserer Kinder schenken uns ihr Vertrauen. Wir bieten ihnen partnerschaftliche Begleitung und Bereitschaft zu vertrauensvollen Gesprächen zum Wohle ihres Kindes. Das gute Miteinander von Eltern und Erziehern ist uns ein wichtiges Anliegen.

**„Kinder sind eine Gabe Gottes, dass sie zur Welt kommen, ist sein Geschenk.“**

(nach Psalm 127,3)



## 1. Rahmenbedingungen

### Träger und Finanzierung

Die Kindertagesstätte Friedenskirche eine Einrichtung des „**Zweckverbandes evangelischer Kindertagesstätten im Kirchenkreis Eder**“. Sie wurde 1965 als zweigruppige Einrichtung gebaut. Heute ist sie eine siebengruppige Einrichtung inklusive zwei Krippengruppen. In ihr können 144 Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Schuleintritt betreut werden, davon können 20 Kinder die Möglichkeit einer Spätbetreuung nutzen. Finanziert wird die Kindertagesstätte durch die „evangelische Kirchengemeinde in Bad Wildungen“, die Evangelische Landeskirche von Kurhessen-Waldeck“ (EKKW). Die Kirchengemeinde wird hierbei von der Stadt Bad Wildungen unterstützt. Die Kommune beteiligt sich mit einer 90% am Defizit der Betriebskosten der Kindertagesstätte. Die Höhe der Betreuungsbeträge sowie die Ferienregelung werden in Abstimmung mit der Stadt Bad Wildungen festgelegt.

### 1.2. Leitungsstruktur

#### Träger der Kindertagesstätte Friedenskirche

Der Träger ist der

„Zweckverband evangelischer Kindertagesstätten im Kirchenkreis Eder“

Geschäftsführung

Pfarrer Hubertus Marpe

Breiter Hagen 12

34537 Bad Wildungen

Tel. 05621-960112

Mail: Hubertus.Marpe@ekkw.de

Leitung der Kindertagesstätte Friedenskirche

Die Leitung ist für den ordnungsgemäßen Ablauf in der Kindertagesstätte verantwortlich.

Insbesondere obliegt die Verantwortung für die Erfüllung der dienstlichen Aufgaben durch die Mitarbeiter/in der Leitung der Einrichtung.

Leitung: Heidemarie Hesse-Schween

Tel.: 05621-1562

Mail: heidemarie.hesse-schween@ekkw.de

Erzieherinnen/ Erzieher im Gruppendienst

Die Erzieher\*innen im Gruppendienst sind der Leiterin gegenüber verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf in der Kindergruppe.

Dienst- und Fachaufsicht

Alle Mitarbeitenden sind für die Dienstführung dem Träger verantwortlich. Die Dienstaufsicht obliegt dem Träger des Zweckverbandes evangelischer Kindertagesstätten im Kirchenkreis Eder.

Die Fachaufsicht über die Leiterin obliegt ebenfalls dem Träger. Die Fachaufsicht über die Mitarbeitenden obliegt der Leiterin.

Pädagogisches Fachpersonal/Raumpflegepersonal

Die Mitarbeitenden in dem pädagogischen Gruppendienst sind für den ordnungsgemäßen Ablauf in den Arbeitsalltag mit den Kindern verantwortlich. Die Raumpflegerinnen sind für den ordnungsgemäßen Ablauf der Raumpflege im Rahmen des Hygieneplans verantwortlich.

### **1.3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag**

Die rechtlichen Grundlagen für Kindertagesstätten sind im Sozialgesetzbuch VIII auf dem Stand des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) §§ 1, 2, 3, 5, 8a und 8 ab sowie §§ 22-24 geregelt. Aber auch das Grundgesetz, sowie die UN-Kinderkonvention fließen in unserer Arbeit ein.

Der Auftrag, der sich daraus ergibt, umfasst die Aspekte Betreuung, Bildung, Erziehung sowie den Schutz der Kinder. Er orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Kinder unserer Einrichtung haben ein Recht auf eine körperlich gesunde Entwicklung. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse, die lebensnotwendig sind, wie Nahrung, Zuwendung, Schlaf und Bewegung stehen an vorderster Stelle. Die Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Individualität akzeptiert wird und dass sie eine wertschätzende Zuwendung erfahren. Dabei müssen unterschiedliche Entwicklungsprozesse, mit eigenem Tempo, gesehen und berücksichtigt werden. Des Weiteren haben sie ein Recht auf Spielen und Forschen, ein Recht zu experimentieren und lebensweltorientierte Erfahrungen zu sammeln, sowie ihren Alltag in der Kindertagesstätte mitzubestimmen.

Unsere Kindertagesstätte hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertagesstätte ermöglicht werden, Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren.

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein

In der Kindertageseinrichtung bildet sich die Vielfalt der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem oder sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren wider.

Zur Erfüllung unseres Auftrags arbeiten wir mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung unterstützen wir Kinder und Eltern.

Wir kooperieren darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen insbesondere mit der Grundschule Helenental.

### **Schutzauftrag für das Kindeswohl**

Unsere Kindertagesstätte übernimmt nach §8a und 8b SGB VIII verpflichtend den Schutzauftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen deutlich verbessert werden, informieren wir, die *insoweit erfahrene Fachkraft* des Landkreises Waldeck-Frankenberg. In unserem Haus gibt es ein Schutzkonzept, das den *Verfahrensablauf* beschreibt“ (1)

Die Eltern werden im Aufnahmeverfahren über diesen Sachverhalt in der Ordnung evangelischer Einrichtungen in Kenntnis gesetzt. (Siehe Anhang 1)

## 1.4. Unsere Angebote und Personal

### 1.4.1. Angebote

In unserer Einrichtung können 144 Kinder im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren betreut werden. Die vier altersübergreifenden Gruppen stehen 100 Kindern im Alter von 18 Monaten bis zum sechsten Lebensjahr für die Betreuung zur Verfügung. Unserer Natur-Erlebnisgruppe kann von 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt besuchen werden. In unsere zwei Krippengruppen gibt 24 Plätze für Kinder im Alter von drei Monaten bis drei Jahre. Die Anzahl der Spätgruppenplätze orientiert sich am Alter der Kinder. Sie kann maximal von 20 Kindern gleichzeitig besucht werden

Unsre Einrichtung ist ein Ort der Bildung und Förderung für alle Kinder. Unsere Angebote und Veranstaltungen richten sich an alle und sind auf die unterschiedlichen körperlichen, emotionalen und sozialen Möglichkeiten aller Beteiligten zugeschnitten. Die Aufnahme von Kindern mit Integration Hintergrund ist möglich.

Zur Orientierung für Kinder und Eltern hat jede Gruppe ihren eigenen Namen:

Froschgruppe	altersübergreifend
Fledermausgruppe	altersübergreifend
Eulengruppe	altersübergreifend
Igelgruppe	altersübergreifend
Mäusegruppe	Krippe
Spatzengruppe	Krippe
Ameisengruppe (Natur-Erlebnisgruppe)	altersübergreifend

### 1.4.2. Personal

In jeder Gruppe arbeiten mindestens zwei bis drei sozialpädagogische Fachkräfte mit unterschiedlicher Wochenstundenzahl. Neben unserer Leitung verfügen wir derzeit über insgesamt 18 Erzieherinnen und drei Ausbildungsplätze für eine\*n Berufspraktikanten/ in, eine Sozialassistent\*in, sowie vier Reinigungskräfte und eine Küchenhilfe, die uns für hauswirtschaftliche Tätigkeiten zur Verfügung stehen.

Unser Personalschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des KiföG. Der Stellenplan beschreibt den quantitativen und qualitativen Personalstand, der erforderlich ist, um en Bildung - Erziehungs- und Betreuungsauftrag unserer Kindertagesstätte sicher zu stellen.

Froschgruppe)	Frau Debus Gruppenleitung Frau Arend Frau Müller
Fledermausgruppe	Frau Elena Göbel <i>Gruppenleitung</i> Frau Schanze Frau Heise BA
Eulengruppe	Frau Gashi Gruppenleitung Frau Meyer
Igelgruppe	Frau Pfeil <i>Gruppenleitung</i> (Zertifizierung für den U3 -Bereich) Frau Steinbach BA Sozialassistent/in
Mäusegruppe (	Frau Goliszewski <i>Gruppenleitung</i> und (Zertifizierung für den U3 -Bereich) Frau Sosse Frau noch zu besetzen
Spatzengruppe (	Frau Knoll Gruppenleitung Frau Lange Frau noch zu besetzen
Spätgruppe (	Diese Gruppen werden im Wechsel von Mitarbeitern im Spätdienst betreut.
Ameisengruppe	Frau Klimek Gruppenleitung Frau Louisa Göbel BA
Sprachförderkraft	

### 1.5. Lage der Einrichtung

Unsere Tageseinrichtung liegt in einem Wohngebiet am Rand von Bad Wildungen in einem verkehrsberuhigten Bereich. Durch die räumliche Nähe zu den umliegenden Schulen ist unsere Einrichtung gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Die Wohn- und Lebenssituation stellt sich wie folgt dar: In der Nähe gibt es Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Siedlungen mit Mehrfamilienhäusern. Die Grundschule, ein Gymnasium, eine Berufsschule und mehrere Kliniken sind auch in der näheren Umgebung ansässig. Die Einkaufsmöglichkeiten sind im näheren Umfeld beschränkt. Das Altenhilfezentrum „Haus Victorquelle“ als Einrichtung der Diakonie, ist nicht weit von uns entfernt. Im Umfeld unserer Kindertagesstätte können die Kinder folgende Spielmöglichkeiten nutzen: Hausgärten, zwei öffentliche Spielplätze, ein Waldgebiet, Parkanlagen, das Helenental und das Landesgartenschau Gelände.

Das Gelände unserer Natur-Erlebnisgruppe befindet sich in der Eichen Scheid -Straße, und ist ca. 10 Minuten Fußweg von der Kindertagesstätte entfernt.



## **1.6. Unsere Räumlichkeiten und das Außengelände**

Unser Haus gliedert sich in drei Bereiche auf: Krippen, altersübergreifende Gruppen und Natur-Erlebnisgruppe. Diese Bereiche sind auch räumlich voneinander getrennt.

Die Räume der Kindertagesstätte erstrecken sich jeweils über zwei Etagen, in zwei Gebäudeteilen, die durch einen beheizbaren Flur verbunden sind.

Zu den Räumlichkeiten gehören sechs Gruppenräume, fünf kindgemäße Waschräume, ein Mehrzweckraum, eine Bücherei, zwei Schlafräume, drei Wickelräume, eine Cafeteria, ein Personalraum, ein Büro, eine Küche sowie ein vielfältig nutzbarer Flurbereich. Die Gruppenräume der Krippengruppen wirkt durch große Fenster hell und freundlich. Durch einen dezenten, aber gezielten Einsatz von Farben bietet der Raum eine harmonische Atmosphäre. Die Ordnung innerhalb des Raumes vermittelt den Kindern Sicherheit. Eine kleine Podest-Landschaft, die unterschiedlichen Ebenen hat, regt an, sich auszuprobieren.

Auf dem Gelände der Natur-Erlebnisgruppe stehen als Unterkunft zwei verbundene Container. Dieser Bereich ist mit einer Teeküche, Toilette, Eigentumsfächern für die Kinder, Spiel- und Kreativmaterialien sowie Sitzmöglichkeiten ausgestattet. Der beheizbare Container ist wetterfest. Die Gruppenräume der Kindertagesstätte wirken durch große Fenster hell und offen, sie laden zu zahlreichen Aktivitäten ein. Sie sind in Spielbereiche aufgeteilt, die eine Vielzahl an Sprachanlässen bieten. Die Gruppenräume der Fledermaus- und der Froschgruppe haben jeweils in ihrer Ausstattung einen Themenschwerpunkt, der Anlassbezogen ist. In den altersübergreifenden Gruppen hat jedes Kind ein Eigentumsfach, indem es seine persönlichen Sachen aufbewahren kann.

Der Mehrzweckraum befindet sich im Kirchengebäude und ist durch Trennelemente vom Kirchenraum separiert. Er kann zum Toben, Turnen und Ruhen genutzt werden. Darüber hinaus bietet er Platz für Feste und Veranstaltungen. Im Kirchenraum finden an Sonn- und Feiertagen Gottesdienste statt. Er hat einen eigenen Eingang. Während der Woche nutzen wir diesen Raum für Andachten und für Zeiten der Ruhe und Stille vom Trubel und Alltag in den Gruppen. In zwei großzügigen Schlafräumen finden unsere Kinder die Möglichkeit der Ruhe. Die Schlafräume grenzen direkt an die Gruppenräume der Krippen an und sind mit verschiedenen Betten ausgestattet.

Die Eingangsbereiche sind Treffpunkte für Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Besucher/innen. Hier befinden sich Infowände, an denen wichtige Termine, Angebote und Ereignisse bekannt gegeben werden. Auf gruppeninterne Informationen zu Angeboten und Projekten wird im jeweiligen Eingangsbereich der Gruppen hingewiesen.

Im Eingangsbereich der Krippen-Gruppen gibt es eine Sitzecke für Eltern.

Der großzügige Flur lädt durch viele pädagogische Anregungen zum Spielen ein. Die Eltern haben im Flur die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen und Kritik (auch anonym) in einem Briefkasten abzugeben. In der Nähe der Gruppenräume finden sich individuell gestaltete Garderoben für die Kinder.

Von der Küche aus wird das gelieferte Mittagessen für alle Gruppen ausgeteilt. (Siehe Anlage 2 Baupläne)

### **Außengelände**

Das Außengelände gliedert sich in verschiedene Bereiche auf. Das Gelände vor dem Eingangsbereich der altersübergreifenden Gruppen besteht aus einer unebenen Fläche, die mit heimischen Heckengehölzen und Bäumen bepflanzt ist. Die Kinder können hier die Natur zu den verschiedenen Jahreszeiten beobachten und bestaunen.

In einer Hütte, die an das Gebäude der Tagstätte grenzt, sind Sandsachen und Fahrzeuge untergebracht. Daneben befindet sich eine Wassermatschanlage mit einer Matschküche, die

zum Spielen einlädt. Darüber hinaus haben wir eine Nestschaukel auf der Wiese vor der Froschgruppe.

Für die Kleinsten steht ein separates Spielgelände zu Verfügung. Auf ihm befinden sich ein Sandkasten und eine altersgerechte Rutsche mit integrierten Klettermöglichkeiten.

Ein weiteres Außengelände entsteht neben der Kirche und wird erst nach Beendigung der Baumaßnahmen neugestaltet.

Auf dem Gelände der Natur-Erlebnisgruppe befindet eine große Terrasse, ein Gartenschuppen zum Lagern von Gartengeräten, in Hochhebet, eine Garderobe für Taschen und Jacken, eine Sanddecke, eine Matschküche, Sonnenschutz in der Form eines großen Sonnensegels und vor allem bietet das Gelände viel Platz zum Rennen und toben.

### **1.7. Aufnahmebedingungen**

Laut unserer Betriebserlaubnis können wir Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Schuleintritt in unserer Einrichtung aufnehmen. Das Platzangebot richtet sich nach den jeweiligen Kapazitäten des Aufnahmejahres.

Möchten Eltern ihre Kinder bei uns anmelden, sollten sie zunächst einmal Kontakt mit uns aufnehmen, telefonisch (05621-1562), auf dem Postweg oder per Mail:

[ev.kita.bad-wildungen@ekkw.de](mailto:ev.kita.bad-wildungen@ekkw.de)

So können sie Informationen über unsere Kindertagesstätte erhalten und gerne auch einen Termin zur Besichtigung vereinbaren. Nach dem Ausfüllen und Abgeben des Anmeldebogens wird das Kind auf einer Warteliste geführt.

Einmal im Jahr – meist im Frühjahr – treffen sich die Leitungen der Kindertagesstätten der Stadt Bad Wildungen mit der städtischen Koordinatorin zu einem festgelegten Termin, bei dem alle Anmeldungen abgeglichen werden. Anschließend werden die Kinder auf die passenden Einrichtungen verteilt. Die Zusagen können deshalb erst nach Abschluss des „runden Tisches“ versendet werden.

Ist das Kind in unserer Kindertagesstätte aufgenommen, bekommen die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten eine schriftliche Zusage. Als nächstes vereinbaren die Erzieher/innen einen Termin zum Aufnahmegespräch. In diesem informieren sie die Erziehungsberechtigten über den Verlauf der Eingewöhnung sowie über alle organisatorischen Abläufe der Einrichtung. An diesem Termin erhalten die Eltern/ Erziehungsberechtigten eine Info-Mappe, in der sie alle wichtigen Dinge nachlesen können.

Zu den Aufnahmeformularen werden in Form einer Kinderakte geführt. (siehe Anlage 3)

### **1.8. Unsere Öffnungs- bzw. Schließungszeiten und Beiträge**

Öffnungszeiten:

Halbtagsbetreuung	07.15 Uhr bis 13.15 Uh
Ganztagsbetreuung	07.15 Uhr bis 15.00 Uhr
Spätbetreuung	07.15 Uhr bis 17.00 Uhr
<b>Spätbetreuung Halbtags</b>	<b>07.15 Uhr bis 17.00 Uhr (2-3 Tage/ Woche)</b>

Schließungszeiten:

Ostern	eine Woche
Sommer	drei Wochen
Weihnachten	die Zeit zwischen Weihnachten und dem neuen Jahr
Pädagogische Tage	maximal: sechs Tage

Über unsern **Notfallplan** sind außergewöhnlichen Maßnahmen geregelt: Gruppenschließungen, bis hin zur Schließung der Kindertagesstätte, sowie der Ausfall von pädagogischen Angeboten, wenn durch gehäuften Personalausfall (aufgrund von Krankheit, Fortbildung, Urlaub) der Betrieb nicht in gewohnter Weise möglich ist.

Die Betreuungsgebühr sowie unsere Schließungszeiten im Sommer orientieren sich an den der Stadt Bad Wildungen. Die Stadt bietet in den Sommerferien eine Betreuung an.

Weitere Kosten:

- Eine Nebenkostenpauschale für ein wöchentliche, gesunde Frühstück, Getränke (Tee, Wasser) und Bildungsordner
- 3,30 pro Tag für Mittagessen. Das Mittagessen wird monatlich abgerechnet.

## **2. Selbstverständnis unserer pädagogischen Arbeit**

### **2.1. Unser Bildungsauftrag**

Unser Bildungsauftrag beruht auf dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP). Alltagsintegrierte Sprache, die Gedanken der Inklusion und Integration, die zusammen arbeiten mit Eltern, eine religiöse und interkulturelle Bildung, sind die Grundlagen und das Fundament unserer Arbeit.  
(siehe Anlage 4)

### **2.2. Unser Bild vom Kind**

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in der Krippe und in der Kindertagesstätte individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Kinder sind für uns einzigartige und individuelle Persönlichkeiten, denen wir mit Achtung und Respekt begegnen. Wir sehen jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an, dass ebenso von uns bedingungslos angenommen wird. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander ist für uns selbstverständlich. Wir begleiten und unterstützen unsere Kinder auf ihrem Weg, „groß“ zu werden. Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir versuchen, Vorbilder zu sein und helfen ihm, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig zu werden. Unser Umgang mit den Kindern ist geprägt von einer christlichen Grundhaltung und Wertschätzung.

Die Kinder haben bei uns u.a. ...

- ein Recht auf Religion von Anfang an,
- auf bestmögliche Bildung von Anfang an,
- auf Liebe, Verständnis und Fürsorge,
- religiöse Bildungsangebote wahrnehmen zu können und im Glauben zu leben,
- so akzeptiert zu werden, wie sie sind,
- auf Wärme und positive Zuwendung,
- zu schlafen oder auszuruhen, wenn sie müde sind, aber auch nicht schlafen zu müssen,
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess,
- auf Schutz vor Gefahr,
- zu spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen,
- vielfältige Erfahrungen zu machen,

- auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe,
- auf selbstbestimmtes Handeln,
- Recht auf demokratische Umgangsformen.

Wir bemühen uns, uns neue entwicklungspsychologische Erkenntnisse anzueignen und diese entsprechend in unserer Arbeit umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat sich die Sichtweise auf die Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern geändert. Heute wissen wir, dass Kinder mit vielen Fähigkeiten zur Welt kommen, diese gilt es zu wecken. Damit dies gelingt sorgen wir für eine liebevolle und anregende Umgebung, in der Kinder sich sicher fühlen. Für uns sind Kinder immer an ihren Bildungsprozessen beteiligt im Sinn von „Ko-Konstruktion“. Kinder, die Sicherheit und Zuwendung erfahren, sind neugierig, experimentierfreudig, wollen Spielen und Lernen. Wir geben ihnen dafür Freiräume, aber auch klare Grenzen sowie ein stabiles Umfeld und verlässliche Bezugspersonen. Wir stellen ihnen Materialien zur Verfügung, die ihre Spielfreude und Entdeckerlust beflügeln.

Bei uns lernen Kinder, wenn sie älter werden, dass es ein „*Anderes sein*“ gibt, sie lernen das Leben zu achten und die Vielfältigkeit von Lebensweisen zu respektieren und anzuerkennen. In regelmäßigen Abständen reflektieren wir unser „Bild vom Kind“ im Team, um so den Anforderungen der gegenwärtigen, wissenschaftlichen Erkenntnisse gerecht zu werden.

### **2.3. Ziele unsere pädagogische Arbeit Stärkung der Basiskompetenzen**

Die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern sind die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen in der Kindertagesstätte, der Natur-Erlebnisgruppe sowie in der Krippe.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Lebensgefühl entwickeln. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

#### **„Basiskompetenzen“ können in vier Aspekte unterteilt werden:**

- Kind bezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)
- gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)
- Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

#### ***Kind bezogene Kompetenzen***

*„Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.*

*Jedes Kind braucht das Gefühl, gewollt und angenommen zu werden. Mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt und das Kind lernt, sich selbst anzunehmen, sich gut und richtig zu fühlen mit allem, was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Einschränkungen, Sprache). Dieses Annehmen des Kindes – auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes – wird in unserer Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.*

*Kinder haben zudem das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten zu erleben: eigene Entscheidungen zu treffen und mitzuentcheiden, sich der eigenen Entscheidungen bewusst zu werden und darauf zu vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung.*

Natürlich wollen Kinder erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben und das in jedem Alter. Auch schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent, es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt. Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis, mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere.

Die Kompetenz das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Laufe der Sprachentwicklung auch benennen kann. Gefühle zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt, diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört, sich Neuem zu widmen, ausprobieren und scheitern dürfen, Lösungsideen zu entwickeln, manchmal auch zu verwerfen, neue Ideen zu finden und kreativ umzusetzen. Die eigene Leistung wahrzunehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen können.

### **Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen**

Diese Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können. Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von Anderen abgleichen, eigene Ansichten auch in Frage zu stellen und neue (Welt-) Ansichten zu entwickeln, eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, ich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber austauschen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und Anderen entdecken und schätzen, anderen zuhören und selbst gehört werden, sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen, Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft übernehmen, Orientierung bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist, welche Regeln, Werte und Vereinbarungen sind notwendig, welche sind verhandelbar und welche nicht.

### **Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)**

Diese Kompetenz ist wichtig, um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt. Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen an und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Es braucht die Lust und die Fähigkeit, sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

### **Umgang mit Herausforderungen (Resilienz)**

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit, trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben. Dieses beinhaltet die Fähigkeit, Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben,

*sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive/r Gestalter\*in des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen (z.B. Umzug, Trennung der Eltern, Armut) im Blick zu halten, ist in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.“ Zitiert aus (Konzeptionsbausteine der Diakonie Hessen- Bereich Tageseinrichtungen für Kinder)*

### **2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes**

Unserem pädagogischen Arbeitsansatz ist auf ein kindzentriertes Handeln und Denken ausgerichtet.

Die Erzieher\*innen haben eine dialogische Haltung. Sie geben den Kindern Gelegenheit, Zeit und Raum sich zu äußern, sie zeigen Interesse an dem was das Kind sagt und gehen darauf ein. Wir sehen das Kind als ein mit Bewusstsein ausgestattetes, denkendes, erkennendes und handelndes Wesen, dass aus sich heraus handeln und aktiv sein will.

Für uns ist es wichtig, dass einzelne Kind mit seinen Besonderheiten wahrzunehmen. Wir betrachten die Anliegen der Kinder aus ihrer Perspektive, sie haben Zeit im Tagesablauf ihren eigenen Rhythmus zu finden (z.B. beim täglichen An- und Ausziehen).

Die Kindertagesstätte ist der Lebensraum der Kinder. Wir beteiligen die Kinder bei der Raumgestaltung und Materialauswahl und erproben mit ihnen gemeinsame Regeln zur Nutzung der Räume und des Materials.

Die Erfahrungen und die Themen der Kinder haben ihren festen Platz in der täglichen Arbeit. Hierbei geht es darum, die eigene Sichtweise auszublenden und die Welt aus Kinderaugen zu betrachten.

#### **2.3.1. Spielen**

Spiele bedeutet für Kinder Arbeit und ist genauso anstrengend, wie die Arbeit der Erwachsenen. Kinder lernen beim Spielen alle Fähigkeiten, die sie für ihr weiteres Leben benötigen. Im Spiel setzen sie sich mit ihrer Umwelt, in ihrem Umfeld gemachten Erlebnissen und bedeutsamen Ereignissen auseinander. Im Spiel werden diese nachgespielt umgestaltet und weiterverarbeitet. In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Formen des Spiels:

- Sensomotorisches Spiel (Schaukeln, balancieren usw.)
- Konstruktionsspiele (Bausteine, Magnet Lego usw.)
- Rollenspiele (Verkleidungsecke, Baustellen usw.)
- Regelspiele (Tischspiele, Bewegungsspiele Stuhlkreis usw.)
- Explorationsspiele (Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und deren Eigenschaften sammeln z.B. wie viele Bausteine lassen sich stapeln)

In der Freispielzeit entscheidet das Kind selbst wo, mit wem, was und wie lange es spielt. Dabei vermeiden wir Spielunterbrechungen, damit eine Spielfähigkeit aufgebaut werden kann. Während des Spieles der Kinder beobachten wir sie, zeigen Interesse an den Spielaktivitäten oder nehmen am Spiel der Kinder teil, wenn sie es wollen.

#### **2.3.2. Bindung und Eingewöhnung**

Mit dem Besuch einer Kindertagesstätte beginnt für alle Kinder eine neue und wichtige Lebensphase. Für viele Kinder ist der Besuch einer Kindertagesstätte, die erste Trennung von zu Hause. In einer sehr kurzen Zeit müssen sich die Kinder an Veränderungen in ihrem Alltag

gewöhnen. Wir orientieren und bei der Eingewöhnung an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Für die Eingewöhnung in die Krippe sowie in die Kindertagesstätte, nehmen wir uns sehr viel Zeit da jedes Kind sein eigenes Tempo bei der Eingewöhnung hat. Wieviel Zeit ein Kind für sein Eingewöhnung benötigt, können wir im Voraus nicht sagen. Jedoch können wir aus der Erfahrung heraus sagen, dass sich die Kinder, in der Regel nach ca. zwei bis vier Wochen in das Gruppengeschehen eingelebt haben.

### **Von zu Hause in die Krippe**

Mit der Zusage eines Krippen- oder Kita-Platz, werden die Erziehungsberechtigten zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Dieses Gespräch dient dazu sich gegenseitig kennenzulernen, Vertrauen aufzubauen und die nächsten Schritte zu besprechen. Für uns ist es wichtig, die Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes in Erfahrung zu bringen. An Hand eines Eingewöhnungsleitfaden fragen wir z.B. danach, welche Schlafgewohnheiten ein Kind hat oder ob Allergien bekannt sind usw. Die Erziehungsberechtigten erfahren in diesem Gespräch wie die ersten Wochen für ihr Kind und sie in der Einrichtung verlaufen. Die vier Phasen (Grund-Stabilisierung,-Trennung und Schlussphase) des Berliner Eingewöhnungsmodell werden erläutert und es wird ein individueller Zeitplan zur Eingewöhnung mit den Eltern besprochen. Nachdem die Erziehungsberechtigten ihr Kind einige Tage in der Gruppe begleitet haben, verlassen sie die Gruppe und können sich in einen Elternbereich der Einrichtung zurückziehen. Beobachtet der\*die Bezugserzieher\*in das, dass Kind sich sicher in der neuen Situation fühlt verlassen die Erziehungsberechtigten die Kindertagesstätte für einen abgesprochenen Zeitraum. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich wohl und angenommen in der Gruppe fühlt und es eine gute Bindung zu seinen\*er Bezugserzieher\*in aufgebaut hat.

Wir versuchen den Erziehungsberechtigten zu vermitteln wie wichtig ein vertrauensvolles Miteinander für die Eingewöhnung Ihres Kindes ist. Das ein partnerschaftlicher Austausch gerade in den ersten Wochen unerlässlich ist, um den individuellen Bedürfnisse des Kindes gerecht zu werden. Es ist uns wichtig mit den Erziehungsberechtigten zu vereinbaren, dass die Eingewöhnungszeit verlässlich von einer bzw., zwei Personen begleitet wird.

Nach einigen Wochen der Eingewöhnung findet ein Reflektionsgespräch mit den Erziehungsberechtigten statt, in dem die pädagogischen Fachkräfte sich mit den Erziehungsberechtigten über den Prozess der Eingewöhnung, und den neuen Alltag austauschen.

### **Von zu Hause in die Kindertagesstätte oder in die Natur-Erlebnisgruppe**

Im Wesentlichen unterscheidet sich der Eingewöhnungsprozesse und das Aufnahmeverfahren nicht von dem in der Krippe. Auf Grund des Alters der Kinder ergeben sich unterschiedliche Eingewöhnungszeiten. Aber auch Kinder die schon drei Jahre alt sind brauchen Zeit und Raum in der Kindertagesstätte anzukommen.

Auch hier wird ein individueller Zeitplan zur Eingewöhnung mit den Eltern erstellt.

Der Beispielsweise wie folgt aussehen könnte:

**1.Tag:** Der\*die Bezugserzieher\*inn begrüßen das Kind und die Erziehungsberechtigten und Er\*Sie zeigen dem Kind die Garderobe und erklären ihm, wo es seine Sachen Aufhängen kann. Gemeinsam gehen da alle in die Gruppe. Nach ca. einer Stunden geht es dann wieder nach Hause.

**2. Tag:** Das Kind und die Erziehungsberechtigten kommen um 9<sup>00</sup>Uhr in die

Kindertagesstätte Sie verbringen den Vormittag gemeinsam in der Stammgruppe. Das Kind nimmt Kontakte auf, lernt die Gruppe und die Tagerstruktur kennen. Der\*die Erziehungsberechtigten bleiben in der Nähe ihres Kindes und nehmen eine beobachtende Haltung ein, geben dem Kind aber auch Hilfe, wenn es diese einfordert. So gegen 11<sup>00</sup> Uhr verlassen sie wieder die Einrichtung.

- 3 Tag** Der\*die Erziehungsberechtigten und das Kind kommen wieder so gegen 9<sup>00</sup>Uhr in die Kindertagesstätte. Nach einer gemeinsamen Zeit in der Gruppe wird die erste Trennungsphase verabredete. Die Dauer der Trennung wird vom Kind bestimmt. Der\*die Erziehungsberechtigten halten sich in der Kindertagesstätte auf. In dieser Zeit wird das Kind von seinen\*er Bezugserzieher\*in begleitet.
- 4. Tag** An diesem Tag bleibt das Kind, nach dem es sich verabschiedet hat, das erste Mal für ca. zwei Stunden allein in der Einrichtung. War dieser Versuch erfolgreich wird die Zeit, in der das Kind in der Kindertagesstätte ist, kontinuierlich verlängert. Wenn das Kind abgeholt wird, geben wir ein Feedback und besprechen mit den Erziehungsberechtigten den nächsten Tag.
- 5. Tag** Das Kind bleibt das erste Mal zum Mittagessen und falls es noch schläft zum Schlafen in der Einrichtung. Die Erziehungsberechtigten kommen zur Schlafenszeit wieder in die Kindertagesstätte und begleiten ihr Kind während des Schlafens.

Dieses Beispiel ist nicht statisch, jeder Tag kann sich mehrmals wiederholen. In den Nächsten drei bis vier Wochen sollten die Erziehungsberechtigten noch Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes einplanen, da es immer wieder zu Situationen kommt, in denen es noch die Begleitung einer vertrauten Person braucht. Eine Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu seinen\*er Bezugserzieher\*in aufgebaut hat und es sich von Ihm\*ihm trösten lässt. Ein Reflektionsgespräch zur Eingewöhnung findet nach ca. sechs Wochen statt

### 2.3.3. Öffnung und Projektarbeit

In den letzten Jahren konnten wir immer mehr beobachten, dass sich die Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit gewandelt haben. Um diesem Wandel gerecht zu werden, öffnen wir unsere Türen in der Freispielzeit. Das heißt noch nicht, dass wir „offen“ arbeiten. Der Weg zur „Offenen Arbeit“ ist ein langer Weg und er wird unsere konzeptionelle Arbeit noch einige Zeit begleiten. Bei uns gestaltet sich das „Öffnen der Türen“ wie folgt: Nach der Frühbetreuung bis 11:30 Uhr können sich die Kinder aussuchen, wo und mit wem sie spielen wollen oder ob sie erst einmal frühstücken möchten. Im Außengelände der Kindertagesstätte findet – abhängig von Jahreszeit und dem Wetter – schon ab 7:30 Uhr ein Angebot statt.

Anhand einer Magnettafel vor jeden Gruppenraum müssen die Kinder mit einem Bild von sich kenntlich machen, wo sie sich gerade befinden. Durch beschriftete Bilder an der Magnettafel haben die Kinder eine Übersicht der Angebote, bei dem sie ihr Bild aufhängen können. Zwei Gruppenräume und der Flurbereich haben jeweils Themenschwerpunkt.

Im Rahmen der Öffnung können fünf Kinder aus der Natur-Erlebnisgruppe einmal in der Woche den Vormittag in der Einrichtung verbringen. Im Gegenzug gehen fünf Kinder der Kindertagesstätte in die Außengruppe.

Die Eltern können an einer Infowand im Flur ersehen, welche Tagesangebote es gibt.

In ein Übergabebuch tragen die Erzieher\*innen, die die Angebote begleiten, wichtige Ereignisse oder Vorkommnis des Tages ein. Dieses Bucher liegen im Büro, so dass die jeweiligen Gruppen Erzieher\*innen alle wichtigen Informationen der Freispielzeit bekommen. Alle mitarbeitenden sind verpflichtet die Eintragungen zu Kenntnis zu nehmen.



In der Zeit der offenen Türen können die Kinder folgende Räume nutzen:

- die Froschgruppe mit dem Schwerpunkt Kreativangebote
- Fledermausgruppe mit dem Schwerpunkt Rollenspiel
- den Flurbereich mit dem Schwerpunkt Konstruktionsmaterial
- den Bewegungsraum
- das Außengelände der Kita.
- religiöse Angebote im Andachtsraum

Im Rahmen der Öffnung werden je nach Interessenlage und Wünsche der Kinder Projekte angeboten. Durch kontinuierlichen Austausch in Teambesprechungen und Beobachtungen entstehen Themen für Projekte. Bei der Planung und Ausgestaltung sind die Kinder beteiligt. Die Kinder entscheiden, ob sie an den Angeboten teilnehmen wollen oder nicht. Kinder der Natur-Erlebnisgruppe können sich an dem Angebot beteiligen. Es gibt aber auch Themen, die einen bestimmten Zeitrahmen haben und von allen Kindern gleichzeitig wahrgenommen werden, wie z.B. die Weltgebetstags-Woche.

Themenschwerpunkte der Projekte sind:

- Forschen
- Ernährung
- Lebensweltorientierung
- Weltgebetstag
- Theater
- Musik
- Bibelentdecker
- Waldtage

#### **2.3.4. Bildung und Lernen**

Bildung ist ein lebenslanger Entwicklungsprozess, der mit und ohne Unterstützung täglich und überall stattfindet. Bildung ist nicht auf schulisches Lernen und Aneignung von Wissen und Fertigkeiten beschränkt. Kinder sind neugierig und wissbegierig und haben den Wunsch, durch Experimentieren und Ausprobieren die Welt mit all ihren Sinnen zu begreifen und zu verstehen. Darauf richten wir unsere Angebote aus. Dieser ganzheitliche Bildungsprozess führt dazu, dass Kinder ihre eigene Persönlichkeit und Individualität entwickeln. Dies können sie bei uns im Freispiel und in Freien und gelenkten Angeboten.

#### **2.3.5. Religiöse Bildung**

In unserer evangelischen Kindertagesstätte sollen Kinder eine Erziehung in christlicher Verantwortung erfahren und diese als Zuspruch und Lebensorientierung wahrnehmen. Uns ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder und Eltern gleichermaßen wohl und geborgen fühlen. Geleitet von der Überzeugung, dass Gottes Zuwendung allen Menschen gilt, stehen wir Kindern aller Kulturen und Religionen offen gegenüber.

In unserer Einrichtung hat jedes Kind ein Recht auf Religion und religiöse Bildung. Kinder sind Forschende und Entdeckende. Mit diesen Talenten erschließen sie sich ihre Welt. Schon früh stellen sie große Fragen. Kinder fragen nach Gott und nach dem Ursprung der Erde, aber auch nach Leid, nach Sterben und Tod. Die Bibel ist für die Kinder ein geheimnisvolles Buch, das sie neugierig macht und in dem sie Antworten finden. Uns ist es wichtig, biblische Geschichten

kindgerecht zu erzählen. Bilderbücher und Geschichten erzählen Kindern davon, dass Gott sie bedingungslos annimmt. In unserem Alltag beten und singen wir, denn Gebete und Lieder sind eine Form, in der sich der Glaube äußern kann.

Durch die seelsorgerliche Betreuung der Pfarrer/innen in der Kindertagesstätte wird eine gute Verbindung zur Gemeinde aufgebaut.

Auch kritische Urteilsfähigkeit setzt religiöse Bildung voraus. Manchmal wird religiöse Erziehung überhaupt mit Wertevermittlung gleichgesetzt. Werte können dem Kind nicht einfach vermittelt werden. Wertebildung kann nur erfolgreich gelebt werden, wenn Werte aus einer mit den Kindern geteilten Lebensorientierung und Lebenspraxis erwachsen. Wertebildung hat stets mit den grundlegenden Lebensorientierungen der Erwachsenen zu tun, mit ihrer Religion oder Weltanschauung. Deshalb kommt es entscheidend darauf an, welche Zugänge zu Werten jeweils eröffnet werden. Freiheit, Verantwortung und Toleranz, aber auch gesellschaftliche und globale Solidarität können von religiösen Lebensorientierungen entscheidend geprägt werden, wenn Kinder in ihrer Kindertagesstätte erfahren können, dass sie dort mit ihren Stärken und Schwächen angenommen werden. Dann kann dies für die Kinder ein Erfahrungsraum werden, in dem die christliche Auffassung der Würde des Menschen gelebt wird.

Die religiös geprägte Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Bildungsarbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders.

Das Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten und alltäglicher Begebenheiten sowie der liebevolle Umgang mit dem einzelnen Kind und der Gesamtgruppe gehören zusammen. Die Kinder sollen hören, spüren und erleben, dass sie angenommen, bejaht und geliebt werden. Vertrauen, Toleranz, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft sind uns wichtig, durch Vorleben dieser Werte wollen wir sie den Kindern vermitteln. Ganz bewusst praktizieren wir in unserer Einrichtung gemeinsame Mahlzeiten. So erleben wir dieses gemeinsame Essen als eine wichtige Erfahrung des Miteinanders.

Die Gestaltung von christlichen Gottesdiensten bringen unseren Kindern traditionelle Bräuche, Symbole und Rituale näher.

Christliche Religionspädagogik heißt für uns, Augen und Ohren offen zu haben für das, was auf der Erde passiert: Gottes Zuwendung gilt jedem Menschen – unabhängig davon, was er einbringen und leisten kann.

### **2.3.6. Sprachliche Bildung**

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und nicht nur zur Welt, sondern auch zur Bildung, ist unserer pädagogischen Planen und Handeln in hohem Maße darauf ausgerichtet, Kinder im Alltag sprachlich zu begleiten und deren Wortverständnis und Wortschatz zu erweitern. Sie werden bei uns ganzheitlich gefördert. Sprache ist ein elementarer Bestandteil unserer gesamten pädagogischen Arbeit. Die Kinder erleben Sprache in Alltagssituationen und bei Bedarf durch spezielle Förderung. Durch interessante Fragestellungen, eine dialogische Haltung und Themenbesprechungen animieren wir die Kinder immer wieder zum Sprechen. Gezielte Angebote, wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Singen, Fingerspiele, Geschichtenwerkstatt oder der Morgenkreis sind Gelegenheiten, Kindern Sprache näher zu bringen. In unserer Bücherei haben die Kinder einmal in der Woche die Möglichkeit, sich ein Bilderbuch auszuleihen. Hier gibt es auch fremdsprachliche Bilderbücher.

Wir ermutigen Kinder anderer Nationen, Bilderbücher aus ihrem Heimatland mit zu bringen. Wir laden deren Eltern ein, diese Bücher in unserer Einrichtung vorzulesen.

### **Sprachliche Bildung in der Krippe**

Die Sprachentwicklung der Kinder ist eng verbunden mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung. So geht man heute davon aus das Sprache und Denken eng mit einander verknüpft sind. Sprache und Denken sind aufeinander angewiesen und das Eine ist ohne das Andere nicht denkbar

In den ersten drei Lebensjahren entdecken Kinder die Funktionen der Sprache und beginnen ein eigenes Sprachkonzept aufzubauen. In der Praxis gibt es viele Möglichkeiten und Gelegenheiten, Sprache anzuregen und die Kommunikation zu fördern. So bieten sich beim Wickeln viele Möglichkeiten der Kommunikation. Kinder lernen Sprache in Beziehung zu einem Gegenüber und ganzheitlich mit allen Sinnen. Alltägliche Sprachanlässe, eine vertraute Atmosphäre und beispielhafte Vorbildwirkung helfen dem Kind seinen Wortschatz stetig zu erweitern, und sich dadurch zunehmend verbal ausdrücken zu können. Dadurch wird die Selbstwirksamkeit der Kinder enorm gesteigert. Sie können Wünsche äußern, ihren Bedürfnissen Ausdruck verleihen und mit anderen in Kontakt treten. Unser Ziel ist es durch vielfältige Angebote, die Sprachentwicklung nachhaltig zu unterstützen. Sprachförderung findet in der Krippe vor allem alltagsintegriert statt, indem wir den Alltag sprachlich begleiten und bewusst agieren.

- Wir stellen den Kindern offene Fragen und nehmen uns Zeit den Kindern zu zuhören.
- Wir fördern die Sprachfreude, indem wir Kinder viel erzählen lassen.
- Wir greifen die Interessen der Kinder auf, um so Sprachanlässe zu schaffen.
- Wir nehmen die Lautäußerungen und Gesten der Kinder wahr und versprachlichen sie. Dadurch ermuntern wir sie zur weiteren Kommunikation.
- Wir geben den Kindern korrigierende Rückmeldungen im Gespräch, bleiben mit ihm im Gespräch und erweitern das, was es gesagt hat.
- Wir unterstreichen unsere Sprache mit Mimik und Gestik, variieren mit Tonhöhen und Betonungen. Wir verwenden kurze, klare und altersgerechte Sätze.
- Wir verbinden Worte mit Handlungen.
- Fingerspiele, Reime, Sing- und Bewegungsspiele etc.
- Bei der Raumgestaltung haben wir darauf geachtet, Sprechkanäle zu schaffen und sie sprachanregend zu gestalten.

### **2.3.7. Musikalische Bildung**

Auf Musik kann im Kindergartenalltag nicht verzichtet werden. Sie ist unbestritten ein wichtiges Puzzleteil bei der Gesamtentwicklung und Bildung von Kindern.

Früh -Musikalische -Erziehung heißt für uns eine ganzheitliche Förderung über das gemeinsame Singen, Tanzen und über das Spielen mit einfachen Instrumenten. Ein Schwerpunkt unserer musikalischen Arbeit ist es, mit Kinder zu musizieren und zwar nicht nur gelegentlich in einem Stuhlkreis oder gezielt für ein Fest, sondern alltäglich, alltagsbezogen, unbedarft und lustvoll.

Kinder bewegen sich gerne zur Musik. Das ist ein physiologisches Bedürfnis eines jedes Kindes. Durch die rhythmischen Sequenzen fühlen sie sich angesprochen und wie von selbst agieren sie lustvoll mit Bewegung und Tanz. Beim gemeinsamen Musizieren nutzen wir die Neugier und Faszination der Kinder für Töne, Tempi, Dynamik, Farben und Emotionen der Klänge aus. Wir geben Kinder die Möglichkeit Musik körperlich zu erfahren, sich auszuprobieren und zu experimentieren. Dadurch unterstützen wir die Kreativität, Fantasie und Ausdrucksformen der Kinder aber auch ihre Persönlichkeit. Wir legen großen Wert auf gemeinsames Singen, denn dadurch unterstützen wir den Spracherwerb und die Erweiterung des Wortschatzes, die sozial - emotionale Kompetenz und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Zusammen musizieren heißt,

den andern zu zuhören, gemeinsam einen Klang erzeugen, lauter oder leiser sein, langsamer oder schneller werden. Man kann nur gemeinsam musizieren, wenn man sich in die Gruppe einfügt. Musik fördert die Fähigkeit aufeinander reagieren zu können und gemeinsam etwas zu gestalten. Wir fördern durch musikalische Angebote, mit Hilfe von verschiedenen Materialien wie z.B. Tücher, Schwungtuch und Reifen, die Überkreuzbewegungen, die Motorik als auch die Wahrnehmung der Kinder. Auch die Sprache wird von musikalischen Angeboten positiv angeregt. Kinder sind Spezialisten für Stimm-, Sprach-, Sprech- und Singspiele. So sind Fingerspiele, Sprachgesang, das rhythmische Klatschen von Worten und das Singen von Liedern auch in einer fremden Sprache Gelegenheiten die Sprachkompetenz der Kinder zu erweitern. Neben typischer Kindermusik geben wir den Kindern die Chance andere musikalische Richtungen wie klassische Musik oder Rhythmen und Lieder aus anderen Ländern kennen zu lernen. Wir finden es wichtig Kinder zu ermutigen selbst musikalisch aktiv zu werden. An zwei Nachmittagen in der Woche können Kinder an einem gezielten musikalischen Angebot in unserer Einrichtung teilnehmen. Diese Angebote sind feste Gruppen und können nicht temporal besucht werden. Auf Festen in unserer Einrichtung, aber auch bei Veranstaltungen außerhalb der Kindertagesstätte haben unsere Kinder immer wieder die Möglichkeit vor Publikum aufzutreten.

### **2.3.8. Partizipation**

Die Beteiligung von Kindern bedeutet für uns sie an alltäglichen Entscheidungen und Planungen, die Kinder betreffen, teilhaben zulassen. Es ist wichtig, sich auf einen Dialog mit den Kindern einzulassen. Hierbei geht es in unserer pädagogischen Arbeit vor allem darum, die Entscheidungen und Wünsche der Kinder angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung bzw. Einstellung der Erzieher\*innen gegenüber Kindern voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Durch diesen pädagogischen Umgang erleben und begreifen die Kinder Demokratie. Sie erfahren, wie es ist, über sich selbst bestimmen zu können und ihre Meinung frei zu äußern. Die Kinder erleben Wertschätzung und dass sie mit ihrem Tun wirklich etwas bewirken können. Hierbei ist es auch wichtig, dass nicht nur Erfolge in ihrem Planen und Handeln haben, sondern auch, dass sie die

negativen Folgen ihrer Entscheidungen erleben können. Durch gemeinsames Reflektieren können sie eigene Lösungen und neue Wege für ihren Plan finden.

Möglichkeiten der Beteiligung gibt es in unsere Einrichtung in unterschiedlichen Formen:

- Einwahl in die Angebote in der Zeit „Der offenen Türen“,
- bei Aktionen im Stuhlkreis,
- die Beteiligung beim Aufstellen von Regeln
- bei dem Einhalten und Reflektieren von Regeln,
- mögliche Aufgaben der Gemeinschaft übernehmen wie z.B. Tischdienst,
- Pate sein für neue Kinder,
- Projekte mitbestimmen und gestalten,
- auch nein sagen können und dürfen.

Eine gelungene Partizipation ist der Schlüssel für demokratisches Handeln und Denken.

## **Partizipation in der Krippe**

In der Krippe bedeutet Partizipation im Wesentlichen, Kindern in der Gestaltung von Alltagssituationen wie zum Beispiel, bei den Mahlzeiten, beim Wickeln, beim Schlafen gehen und in Spielsituationen weitgehend zu unterstützen.

Partizipation heißt bei uns:

- Wir ermöglichen dem Kind weitgehend eine individuelle Eingewöhnungszeit.
- Das Kind wird von einer vertrauten Person seiner Wahl gewickelt.
- Das Kind entscheidet wann und wie lange es schlafen möchte.
- Das Kind entscheidet was und wieviel es essen möchte.
- Das Kind darf auch „nein“ sagen.
- Das Recht auf Fehler (z. B. die Hose falsch herum anzuziehen und dies zu akzeptieren).
- Das Recht auf Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit.
- Das Recht auf Entwicklung im individuellen Tempo (z. B. selbst zu entscheiden, wann es mit dem aufrechten Gang beginnt)

### **2.3.9. Körper und Gesundheit**

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit ist es wichtig, dass Kinder ein Grundverständnis von hygienischem Handeln erwerben. Den Zusammenhang von Bewegung, Ruhe und gesunden Essen zu begreifen, ist ebenfalls ein wichtiger Lernschritt in der Entwicklung eines Kindes. Durch immer wiederkehrende Rituale wie Zähneputzen, Händewaschen usw. verselbstständigt sich das Tun und Kinder werden diese Rituale für ihr weiteres Leben übernehmen und eine gesundheitsbewusste Haltung entwickeln.

#### **Krank sein**

Akut kranke Kinder gehören nicht in die Kindertagesstätte oder in die Krippe.

Bei starkem Husten oder Schnupfen, Fieber Hautausschlag, entzündeten Augen, Durchfall und Erbrechen, können Kinder nicht betreut werden. Auch wenn diese Symptome von den Erziehungsberechtigten eher als harmlos eingeschätzt werden, muss ein Kinderarzt\*in entscheiden, ob das Kind die Einrichtung besuchen darf. Jedes kranke Kind steckt andere Kinder und Erzieher\*innen an, ein Umsichtiges Handeln kann dies vermeiden.

In der Infon-Mappe die beim Erstgespräch ausgehändigt wird befinden sich eine Infoblatt der Kinderärzte zu Verhalten bei ansteckenden Krankheiten. Die dort beschriebenen Vorgehensweisen sind zwingend einzuhalten.

#### **Ernährung**

Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ist für die gesunde Entwicklung von Kindern unerlässlich. Nur wenn Kindertagesstätte und Erziehungsberechtigte zusammenarbeiten, kann diese gelingen.

Nicht nur im Sinne von Zahngesundheit, sondern auch um den Körper gesund zu halten, müssen Kinder so früh wie möglich einen angemessenen Umgang mit Zucker lernen. Wir halten die Eltern an, ihren Kindern ein kauaktives, gesundes Frühstück mit in die Einrichtung zu geben und auf sogenannte Kinderlebensmittel, wie Milchschnitten, Fruchtzwerg & Co. zu verzichten. Unser Mittagessen wird von der Firma Sander geliefert, es beruht auf dem System „Cook & Chill“. Es hat einen 60%igen Anteil an Frischwaren und 40% bestehen aus gefrorenen

Lebensmitteln. Eine hauswirtschaftliche Kraft regeneriert das Essen täglich frisch. Bei der Erstellung der Speisepläne werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt.

## **Bewegung**

Kinder brauchen Raum und Zeit zum Laufen, Hüpfen, Balancieren, Klettern, sich in vielen verschiedenen Situationen auszuprobieren. Neugierig erkunden sie ihre Umwelt experimentieren, fordern sich heraus und erfahren dadurch ihre eigenen Grenzen. Über Bewegung finden Kinder den Zugang zur Welt und zur Sprache, den Bewegung und Sprache können nicht als einzelner Bildungsbereich in der Entwicklung eines Kindes gesehen werden. So ist Bewegung ein zentrales Thema in der alltagsintegrierten Sprachbildung. Werden Bewegungsabläufe sprachlich begleitet, so wird auch gleichzeitig der Wortschatz erweitert. So kann das Kind z.B. beim Ballspielen durch die Aufforderung „wirf mir mit dem Ball zu“ sein Handeln mit der Sprache verknüpfen. Besonders Kinder die zweisprachig aufwachsen finden so einen guten Zugang zur Sprache.

Bewegung ist unerlässlich für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Sie ist die Voraussetzung für die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Sensibilisierung der Sinne.

Bewegung fördert:

- die Körperwahrnehmung
- die Sinne
- das Selbstvertrauen und beeinflusst den Umgang mit Erfolg und Misserfolg.
- soziale Kompetenzen
- die räumliche Orientierung
- die Sprachentwicklung

In unserer Einrichtung können Kinder verschiedene Bewegungsangebote nutzen:

- Den Bewegungsraum
- Das Gelände unserer Natur-Erlebnisgruppe
- An Waldtagen
- Einmal wöchentlich die Turnhalle der Grundschule
- Im Außengelände
- Tägliche kurze Übungen die, die Rechts- Links Koordination fördern

## **Körperhygiene**

Grundlegende Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erlernen Kinder bei uns von Anfang an. Es geht darum die Notwendigkeit der körperlichen Pflege zu verinnerlichen und durch immer wiederkehrende Rituale zu verselbstständigen.

Dazu gehören:

- das tägliche Zähneputzen nach der Kail Methode
- die Aufforderung die Hände gründlich zu waschen,
- Toilettengänge selbstständig bewältigen zu lernen,
- das Verhalten beim Husten, beim Naseputzen zu erlernen,
- die Zusammenhänge von Hygiene und Krankheiten zu erkennen,
- der Besuch beim Patenzahnarzt.

## **Hygiene in der Natur-Erlebnisgruppe**

Da diese Gruppe viel unterwegs ist, hat sie auch nicht immer Zugriff auf Sanitäreinrichtungen. Deshalb gelten hier andere Regeln als in der Hauskonzeption

**Zähneputzen**

Die Zähne werden erst nach dem Mittagessen geputzt. Kinder, die nur halbtags unsere Einrichtung besuchen, haben deshalb keine Möglichkeit des Zähneputzens.

## **Händewaschen**

Hände werden vor jeder Mahlzeit gewaschen, dafür wird an Wandertagen ein Wasserkanister mitgenommen.

## **Kleidung**

Die Kleidung der Kinder muss wettergerecht angepasst werden, deshalb braucht jedes Kind:

- Kleidung zum Wechseln (Unterwäsche, Shirt, Pullover, Socken, Hose),
- eine Matschhose oder Schneehose (je nach Wetterlage),
- wasserfeste Schuhe/ Stiefel,
- eine wettergerechte Jacke,
- Handschuhe, Schal,
- eine Kopfbedeckung

## **Der Toilettengang**

Sollte ein Kind während eines Ausfluges auf die Toilette müssen, suchen wir einen sichtgeschützten Platz für den Toilettengang. Ein/e Erzieher\*inn begleitet das Kind und sorgt dafür, dass es sein Bedürfnis geschützt und in Ruhe erledigen kann.

## **Erste Hilfemaßnahmen**

In der Natur-Erlebnisgruppe ist die Verletzungsgefahr etwas höher als in der Kindertagesstätte. Beide Fachkräfte dieser Gruppe haben einen Erste-Hilfe-Schein, der regelmäßig aufgefrischt wird. Die Personensorgeberechtigten sind gebeten, täglich ihre Kinder nach Zecken abzusuchen. Seit 2013 gilt die Entfernung einer Zecke als Erste-Hilfe-Maßnahme. Personensorgeberechtigte, die keine Einverständniserklärung zur Zeckenentfernung unterschrieben haben, werden telefonisch informiert und müssen in einer Zeitspanne von 15- 30 Minuten zum Aufenthaltsort des Kindes kommen, um die Zecke selbst zu entfernen.

Wurde die Einverständniserklärung unterschrieben, wird die Zecke von einer Fachkraft entfernt und in einem dafür vorgesehenen Behälter aufbewahrt. Bei der Abholung des Kindes werden die Eltern informiert und bekommen den Behälter mit der Zecke ausgehändigt.

Diese Ablaufbeschreibung gilt auch für Kinder der Kindertagesstätte.

## **Wickeln**

Ein besonders sensibler Bereich ist die Körperpflege bei U3-Kindern. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Während des Wickelns kann sich die Erzieherin besonders intensiv dem Kind widmen. Hierbei erfährt das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit. Liebevolle Gesten und sprachliche Zuwendung sind für uns selbstverständlich.

Es ist uns sehr wichtig, die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern, z.B. achten wir beim An- und Ausziehen darauf, dass die Kinder sich aktiv beteiligen. Wir begleiten unser Handeln hierbei sprachlich (z.B.: „Jetzt ziehen wir den Pullover aus ...“, usw.). Außerdem werden die Kinder beim Wickeln mit einbezogen, z.B. reichen sie uns ihre Windel, die Creme, sie holen uns die Feuchttücher aus der Verpackung. Im Laufe der Zeit wird das Wechseln der Windel immer mehr ein Zusammenspiel zwischen Erzieherinnen und dem Kind.

Uns ist wichtig, dass die Intimität des Kindes gewahrt bleibt, dass immer ein enger Blickkontakt zum Kind besteht, dass all unser Tun von Worten begleitet wird und dass die Pflegesituation immer ein angenehmes Miteinander ist. Das Kind soll das Wechseln der Windel angstfrei und mit Freude erleben. Die Pflegeartikel (Windeln, Feuchttücher, Pflegecremes, Wechselsachen)

werden von den Eltern mitgebracht. Jedes Kind hat im Wickelraum eine eigene Kiste mit Namen für seine persönlichen Dinge.

### **2.3.10. Inklusion/ Integration**

#### **Inklusion**

Bei uns soll sich jeder angenommen und wohl fühlen, egal welche Religion, welche Herkunft, welche Nationalität oder welche körperliche Beeinträchtigung er oder sie hat.

Jede/r Mitarbeitende unserer Einrichtung setzt sich aktiv gegen Ausgrenzung und Diskriminierung ein und achtet besonders auf ihren/ seinen Sprachgebrauch.

Vielfalt ist allgegenwärtig und es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder diese eigenständig entdecken und dabei Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz erfahren. Das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden bildet nicht nur ein Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Kultur, sondern fördert zudem die Entwicklung interkultureller Kompetenzen, die tragend sind, um in unserer Welt friedlich und tolerant miteinander leben zu können. Unsere Aufgabe ist es, hierfür Impulse zu setzen und die Neugierde der Kinder zu wecken. Wir setzen hierfür mehrsprachige Lieder, Reime und Bücher ein, die wir unter anderem in Morgenkreisen, Projekten, Kleingruppen, Geburtstagsfeiern, aber auch in Einzelsituationen zur Hand haben. Wir nutzen interkulturelles Spielzeug, Gebrauchsinstrumente sowie Musikinstrumente aus anderen Kulturen, die die Kinder gerne auch von zu Hause mitbringen und den anderen Kindern zeigen und erklären können. Diese werden dann im gemeinsamen Spiel erprobt und erfahren. Um zudem ein Gleichwertigkeitsgefühl in der Gruppe und auch zwischen den Geschlechtern zu fördern, ist es für uns wichtig, dass die Kinder gemeinsam Regeln aufstellen bzw. bestehende aktualisieren können und schließlich auch gemeinsam danach handeln. Neben der Arbeit mit den Kindern, ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Eltern in diesem Bereich sehr wichtig, da sie ebenfalls viele schöne, interkulturelle Impulse in unsere Arbeit mit einfließen lassen.

#### **Mädchen und Jungen**

Grundsätzlich stehen Kindern – egal ob Junge oder Mädchen – alle Angebote, Materialien und Räumlichkeiten unserer Einrichtung zur Verfügung. So können die Kinder ihre Rolle ausprobieren und Handlungsalternativen zu bestehenden Rollenmustern entwickeln (z.B. Jungen spielen in der Puppenecke, Mädchen in der Bauecke). Erfahrungen, die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung in Bezug auf ihre Geschlechterrollen sammeln, beeinflussen und prägen ihr späteres Weltbild, dessen sollten sich alle, die an der Erziehung von Kindern beteiligt sind, bewusst sein.

#### **Integration**

Wir können in unserer Einrichtung zwei Kinder mit Beeinträchtigungen und zusätzlichem Förderbedarf betreuen. Je nach Anzahl und Alter des/der Integrationskindes/r muss sich auch die Gruppengröße vermindern und die Fachkraftstunden müssen erhöht werden. „Integration“ bedeutet für uns, Kinder in ihrer Lebenssituation, mit ihren eigenen Voraussetzungen und ihren individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Wir bieten die Möglichkeit für eine Integrationsmaßnahme und dem damit verbundenen Förderbedarf an, da wir es wichtig finden, dass Kinder in ihrem unmittelbaren Wohn- und sozialen Umfeld gefördert werden können. Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen aller Kinder – nicht ihre Defizite. Die Kinder lernen in der Kita voneinander und miteinander.

Wir arbeiten mit dem Dokumentationsverfahren des ICF-CF (*Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen*). In regelmäßigen Hilfeplangesprächen findet ein intensiver Austausch mit Eltern und Therapeuten statt, um



weitere Ziele zu vereinbaren oder um fest zu stellen, dass die Maßnahme erfolgreich beendet werden kann.

### **2.3.11. Beobachtung und Dokumentation**

Zur Unterstützung unserer Arbeit mit Kindern setzen wir gezielte Beobachtungsformen der Bildungs- und Entwicklungsprozesse ein.

Wir dokumentieren in Schrift- und Bildform:

- im Portfolio der Kinder,
- auf Beobachtungsbögen (Beobachtungsschnecken),
- mit Wanddokumentationen, z.B. zu Festen und Feiern oder zu Projekten,
- in Form von Erinnerungsgeschichten.

Bevor wir ein Kind beobachten, sprechen wir mit ihm darüber. Nach Beendigung der Beobachtung sprechen wir mit dem Kind über, dass was wir beobachtet haben. Je nach Alter der Kinder oder des Ergebnisses der Beobachtung schreiben wir eine kleine Geschichte mit dem Kind über das Beobachtete.

Wir betrachten die Kinder in Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekten bewusst und hören genau hin. Wir nehmen sie im Alltag aufmerksam wahr und lassen uns auf das ein, was sie tun und denken. Die Beobachtungen werden soweit wie möglich nicht teilnehmend durchgeführt, d. h., wir greifen nicht in das Geschehen ein.

In unserem Haus gibt es noch eine weitere Beobachtungsform, die der

„Entwicklungsschnecken“. Diese Form der Beobachtung orientiert sich eher an dem, was ein Kind kann und wie sein sozial-emotionaler Entwicklungsstand ist.

Beide Formen der Beobachtungen sind Grundlagen für den kollegialen Austausch über das einzelne Kind oder das Gruppengeschehen. Hierfür treffen sich unserer Mitarbeitenden regelmäßig in kleinen Teams. In diesen Treffen werden u.a. Entwicklungsgespräche vorbereitet, über Wünsche, Bedürfnisse und Ideen der Kinder besprochen, die in die Planung der pädagogischen Arbeit einfließen.

#### **Portfolio**

Jedes Kind erhält bei der Aufnahme in unsere Einrichtung sein eigenes Portfolio. Das Portfolio ist für jedes Kind individuell verschieden. Die Vorlagen sind Arbeitshilfen. Es müssen nicht alle Rubriken bei jedem Kind bearbeitet sein. Das Portfolio befindet sich für das Kind zugänglich in einem Regal im jeweiligen Gruppenraum. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Dieses hat die Entscheidungsfreiheit, wer sein Portfolio ansehen darf und wer nicht. Die Kinder können sich gemeinsam ihre Portfolios anschauen und sich darüber austauschen. Altersbedingt schaut das Kind immer häufiger von sich aus ins Portfolio hinein. Die pädagogischen Fachkräfte geben dem Kind dabei entwicklungsgemäße Unterstützung. Das Kind erkennt sich und seine Familie auf den Fotos mit großer Freude wieder, zeigt auf Dinge und benennt sie. So wird die Sprachentwicklung gefördert. Kunstwerke und Fotos der Kinder werden mit Anmerkungen versehen und können ins Portfolio aufgenommen werden, wobei das Kind – soweit altersbedingt möglich – mitentscheidet, was in sein Portfolio hineingehört. Das Portfolio wird bei jedem Entwicklungsgespräch miteinbezogen und ist eine Grundlage zum Aufzeigen der Entwicklungsschritte ihres Kindes. Die Eltern können sooft sie wollen ins Portfolio hineinschauen und auch aktiv am Portfolio mitarbeiten. Mit Hilfe dieser Dokumentation leiten die Erzieherinnen Ziele für ihre pädagogische Arbeit ab.

### 3. Pädagogischer Alltag

So unterschiedlich die Gruppen in ihren Altersmischungen sind, so unterschiedlich sind auch die Tagesabläufe in den einzelnen Gruppen. Es gibt einen Rahmen für den Tagesablauf in den sich die Tagesabläufe der Gruppen ein gliedern.

(Siehe Tabelle)

7 <sup>15</sup> bis 8 <sup>00</sup> Uhr	<b>Frühdienst:</b> die Kinder kommen in drei Gruppen an
8 <sup>00</sup> bis 11 <sup>30</sup> Uhr	die Kinder gehen in die <b>Gruppen</b> (oder wählen sich in ein Angebot ein)
8 <sup>00</sup> * bis 9 <sup>30</sup> Uhr	Freies <b>Frühstück</b> in der Cafeteria
8 <sup>30</sup> bis 9 <sup>30</sup> Uhr	Frühstück in den Gruppen (in der Igel -und Eulengruppen sowie in den Krippen)
13 <sup>15</sup> Uhr	Die <b>Halbtagskinder</b> werden abgeholt
11 <sup>30</sup> bis 13 <sup>30</sup> Uhr	<b>Mittagessen</b> für die Ganztagskinder
12 <sup>00</sup> bis 14 <sup>30</sup> Uhr	Schlafmöglichkeit für die Kinder, die das möchten
13 <sup>00</sup> bis 13 <sup>30</sup> Uhr	Ruhephase
13 <sup>30</sup> bis 15 <sup>00</sup> Uhr	Nachmittagsangebote
15 <sup>00</sup> bis 17 <sup>00</sup> Uhr	Spätbetreuung

## Ablaufbeschreibung / Tagesverlauf Naturerlebnis-Gruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Frühdienst	7 <sup>15</sup> bis 8 <sup>00</sup> Uhr	3 MA	In den Gruppenräumen der Frösche- oder Igelgruppe sowie im Bewegungsraum	Dienstplan, Gruppenbuch, Übergabebuch,
Start der Gruppe auf dem Außengelände	8 <sup>00</sup> Uhr	2 MA der Gruppe	Gelände der Naturerlebnis-Gruppe	Gruppenbuch, Übergabebuch
Morgenkreis	Ca. 8 <sup>15</sup> bis 8 <sup>45</sup> Uhr	2 MA der Gruppe	Auf dem Gelände der Gruppe, die Kinder besprechen ihren Tagesablauf.	Gruppenbuch
Gemeinsames Frühstück	8 <sup>45</sup> Uhr bis 9 <sup>30</sup> Uhr	2 MA der Gruppe	Auf dem Gelände der Gruppe oder im Container. 1x wöchentlich findet ein Kitafrühstück statt. An den anderen Tagen bringen die Kinder ihr Frühstück und etwas zu trinken von zu Hause mit	Gruppenbuch
Gruppenzeit	9 <sup>30</sup> Uhr bis 12 <sup>00</sup> Uhr	2 MA der Gruppe	An zwei Tagen der Woche gibt es päd. Angebote auf dem Gelände. An den anderen drei Tagen erkunden die Kinder die Umgebung.	Gruppenbuch, Portfolio

## Ablaufbeschreibung / Tagesverlauf Naturerlebnis-Gruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Abholgruppe Halbtagsbetreuung	Bei einer Betreuungszeit bis 13 <sup>00</sup> Uhr werden die Kinder vom Außengelände der Eichenscheidtstraße Abgeholt.	1 MA ein Praktikant/in	Außenspielgelände	Gruppenbuch, Dienstplan
Mittagessen	12 <sup>30</sup> bis 13 <sup>15</sup> Uhr	1 MA	Geliefertes Mittagessen, Getränke aus der Kita, In der Cafeteria	Speiseplan, Dienstplan Essensliste
Ruhezeit nach Bedarf	13 <sup>45</sup> bis 14 <sup>00</sup> Uhr	1 MA	Bewegungsraum	Dienstplan
Nachmittags- betreuung	13 <sup>15</sup> Uhr bis 15 <sup>00</sup> Uhr	1 bis 2 MA	In der Kita oder auf dem Außengelände. Die Angebote der Kita können genutzt werden	Gruppenbücher, Dienstplan, Portfolio
Abholzeit	14 <sup>30</sup> bis 15 <sup>00</sup> Uhr	1-2 MA	Bewegungsraum nur bei schlechten Wetterverhältnissen	Gruppenbuch, Übergabebuch
Spätbetreuung	15 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup> Uhr	1-2 MA	Igelgruppe bzw. Flur oder Bewegungsraum Außengelände	Gruppenbuch Übergabebuch Dienstplan

## Ablaufbeschreibung/ Tagesverlauf Froschgruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Frühdienst	7 <sup>15</sup> bis 8 <sup>00</sup> Uhr	4 MA	In den Gruppenräumen der Frösche-Igel und Mäusegruppe, sowie im Bewegungsraum	Dienstplan, Übergabebuch, Magnettafel
Start in der Gruppe oder auf dem Außengelände	8 <sup>00</sup> bis 7 <sup>30</sup> Uhr	2 MA der Gruppe ab 9 <sup>00</sup> Uhr eine weitere MA	Froschgruppe	Gruppenbuch, Übergabebuch, Magnettafel, Dienstplan
Frühstück	Ca. 8 <sup>00</sup> bis 9 <sup>30</sup> Uhr	1 MA der Gruppe	Cafeteria	Magnettafel
Gemeinsames Frühstück	8 <sup>45</sup> bis 9 <sup>30</sup> Uhr	3 MA der Gruppe	Wenn ein Kind der Gruppe Geburtstag hat. Froschgruppe	Gruppenbuch
Die Türen stehen offen	9 <sup>30</sup> bis 11 <sup>30</sup> Uhr	alle MA	Gruppenräume der Frösche, Fledermäuse u. Ameisen Flur Cafeteria Bewegungsraum	Gruppenbuch, Portfolio, Magnettafel, Übergabebuch

Ablaufbeschreibung / Tagesverlauf Froschgruppe - Fortsetzung

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Mittagessen	12 <sup>00</sup> bis 12 <sup>45</sup> Uhr	2 MA	Geliefertes Mittagessen, Getränke aus der Kita, in der Cafeteria	Essensliste Gruppenbuch Übergabebuch Magnettafel Dienstplan
Ruhephase Entspannungsangebot	12 <sup>45</sup> bis 13 <sup>30</sup> Uhr	2 MA der Gruppe	Froschgruppe	Gruppenbuch Übergabebuch Magnettafel Dienstplan
Angebote, Aktionen, Freispiel	Angebote, Aktionen, Freispiel 13 <sup>30</sup> bis 15 <sup>00</sup> Uhr	3 MA	Froschgruppe Flur	Gruppenbuch
15 <sup>00</sup> bis 17. <sup>00</sup> Uhr	Spätbetreuung	1-2MA	Igelgruppe bzw. Flur oder Bewegungsraum und auf dem Außengelände	Gruppenbuch Übergabebuch Dienstplan

## Ablaufbeschreibung / Tagesverlauf Fledermausgruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Frühdienst	7 <sup>15</sup> bis 8 <sup>00</sup> Uhr	4 MA	In den Gruppenräumen der Frösche-Igel und Mäusegruppe sowie im Bewegungsraum	Dienstplan, Übergabebuch, Magnettafel
Start in der Gruppe oder auf dem Außengelände	8 <sup>00</sup> bis 7 <sup>30</sup> Uhr	2 MA der Gruppe ab 9 <sup>00</sup> Uhr eine weitere MA	Fledermausgruppe	Gruppenbuch, Übergabebuch, Magnettafel, Dienstplan
Frühstück	Ca. 8 <sup>00</sup> bis 9 <sup>30</sup> Uhr	1 MA der Gruppe	Cafeteria	Magnettafel
Gemeinsames Frühstück	8 <sup>45</sup> bis 9 <sup>30</sup> Uhr	3 MA der Gruppe	Wenn ein Kind der Gruppe Geburtstag hat. Fledermausgruppe	Gruppenbuch
Die Türen stehen offen	9 <sup>30</sup> bis 11 <sup>30</sup> Uhr	Alle MA	Gruppenräume der Frösche, Fledermäuse u. Ameisen Flur Cafeteria Bewegungsraum	Gruppenbuch, Portfolio, Magnettafel, Übergabebuch
Stuhl- oder Stehkreis	11 <sup>30</sup> bis ca. 12 <sup>30</sup> Uhr	3 MA	Fledermausgruppe	Gruppenbuch, Übergabebuch

## Ablaufbeschreibung / Tagesverlauf Fledermausgruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Mittagessen	12 <sup>30</sup> bis 13 <sup>45</sup> Uhr	2 MA	Geliefertes Mittagessen, Getränke aus der Kita, in der Cafeteria	Essensliste, Gruppenbuch, Übergabebuch, Dienstplan
Ruhephase/ Entspannungsangebot	13 <sup>45</sup> - 14 <sup>30</sup> Uhr	2 MA der Gruppe	Froschgruppe	Gruppenbuch, Übergabebuch, Magnettafel, Dienstplan
Angebote, Aktionen, Freispiel	Angebote, Aktionen, Freispiel 13 <sup>30</sup> 15 <sup>00</sup> Uhr	3 MA	Fledermausgruppe Flur	Gruppenbuch
15 <sup>00</sup> bis 17. <sup>00</sup> Uhr	Spätbetreuung	1-2MA	Igelgruppe bzw. Flur oder Bewegungsraum und auf dem Außengelände	Gruppenbuch, Übergabebuch, Dienstplan



## Ablaufbeschreibung / Tagesverlauf Igel und Eulengruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Frühdienst	7 <sup>15</sup> bis 8 <sup>00</sup> Uhr	4 MA	In den Gruppender Igelgruppe	Dienstplan, Gruppenbuch, Dienstplan
Start in der Gruppe	8 <sup>00</sup> Uhr	2 MA der Gruppe	Gruppenraum	Gruppenbuch
Gemeinsames Frühstück	8 <sup>30</sup> Uhr	3 MA der Gruppe	Im Gruppenraum Oder Cafeteria	Gruppenbuch
Die Türen stehen offen Für Kinder, die am offenen Angebot teilnehmen Wollen	9 <sup>30</sup> Uhr bis 11 <sup>00</sup> Uhr	Alle MA	Gruppenräume der Frösche, Fledermäuse u. Ameisen Flur Cafeteria Bewegungsraum	Gruppenbuch, Portfolio, Magnettafel
Freispiel und Angebote	9 <sup>30</sup> bis 11 <sup>00</sup> Uhr	3 MA	Gruppenraum Flur	Gruppenbuch
Morgenkreis	11 <sup>30</sup> bis ca. 12 <sup>30</sup> Uhr	3 MA	Gruppen Raum	Gruppenbuch

## Ablaufbeschreibung / Tagesverlauf Igel- und Eulengruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Mittagessen	11.30 bis 12.15 Uhr	2 MA	Geliefertes Mittagessen Getränke aus der Kita Gruppenraum der Igel/ Eulen	Essensliste, Gruppenbuch, Dienstplan
Schlafen	12.15- Uhr	1 MA der Gruppe	Gruppenraum Spatzen	Gruppenbuch, Dienstplan
Angebote, Aktionen, Freispiel	Angebote, Aktionen, Freispiel 14.00 bis 15.00 Uhr	3 MA	Gruppenraum, Flur	
15 <sup>00</sup> bis 17. <sup>00</sup> Uhr	Spätbetreuung	1-2 MA	Igelgruppe bzw. Flur oder Bewegungsraum und auf dem Außengelände	Gruppenbuch, Übergabebuch, Dienstplan

Ablaufbeschreibung/ Tagesverlauf Mäuse und Spatzengruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Frühdienst	7 <sup>15</sup> bis 8 <sup>00</sup> Uhr	4 MA	in den Gruppenräumen Mäusegruppe	Dienstplan, Gruppenbuch
Start in den Gruppen	8 <sup>00</sup> Uhr	3 MA der Gruppe	Grupperraum	Gruppenbuch
Gemeinsames Frühstück	8 <sup>30</sup> Uhr	3 MA der Gruppe	im Gruppenraum	Gruppenbuch
Freispiel und Angebote	9 <sup>30</sup> bis 11 <sup>00</sup> Uhr	3 MA		Gruppenbuch
Morgenkreis	11 <sup>00</sup> bis ca. 11 <sup>30</sup> Uhr	3 MA	Gruppen Raum	Gruppenbuch
Mittagessen	11 <sup>30</sup> bis 12 <sup>15</sup> Uhr	2 MA	Geliefertes Mittagessen, Getränke aus der Kita, in der Cafeteria	Essensliste Gruppenbuch
Schlafen	12 <sup>15</sup> - Uhr	1MA der Gruppe	Gruppenraum Spatzen	Gruppenbuch
Angebote, Aktionen, Freispiel	Angebote, Aktionen, Freispiel 14 <sup>00</sup> bis 15 <sup>00</sup> Uhr	3 MA	Gruppenraum Flur	
15 <sup>00</sup> – 17. <sup>00</sup> Uhr	Spätbetreuung	1- 2MA	Igelgruppe bzw. Flur oder Bewegungsraum Außengelände	Gruppenbuch, Übergabebuch

## Ablaufbeschreibung / Tagesverlauf Mäuse- und Spatzengruppe

Handlungsschritte	Durchführung - Wann	Verantwortung Wer?	Wo und Was	Dokumentation
Mittagessen	11 <sup>30</sup> bis 12 <sup>15</sup> Uhr	2 MA	Geliefertes Mittagessen, Getränke aus der Kita, in der Cafeteria	Essensliste, Gruppenbuch
Schlafen	12 <sup>15</sup> Uhr	1 MA der Gruppe	Gruppenraum Spatzen	Gruppenbuch
Angebote, Aktionen, Freispiel	Angebote, Aktionen, Freispiel 14 <sup>00</sup> 15 <sup>00</sup> Uhr	3 MA	Gruppenraum Flur	
15 <sup>00</sup> bis 17. <sup>00</sup> Uhr	Spätbetreuung	1-2 MA	Igelgruppe bzw. Flur oder Bewegungsraum und auf dem Außengelände	Gruppenbuch, Übergabebuch

### **3.1.1. Wichtige Stationen im Tagesablauf**

#### **Frühstück**

Täglich zwischen 8.00 Uhr und 9.30 Uhr frühstücken die Kinder im Gruppenraum oder der Cafeteria. Einmal in der Woche gestaltet die Kindertagesstätte ein gemeinsames Frühstück. An den anderen Tagen bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück von zu Hause mit. Wir halten die Eltern an ihren Kindern ein Kauaktives gesundes Frühstück mit in die Einrichtung zu geben und auf sogenannt Kinderlebensmittel, wie Milchschnitten ‚Fruchtzwerge & Co‘ zu verzichten. Die ganze Woche wird Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung gestellt. Die Kinder decken ihren Essplatz mit eigener Tasse, Teller und ihrem Frühstück eigenständig ein. Jedes Kind besitzt eine eigene Tasse, die den gesamten Vormittag verwendet werden kann. Nach dem Frühstück räumen die Kinder ihr benutztes Geschirr eigenverantwortlich wieder ab und putzen ihre Zähne.

#### **Frühstück in der Kindertagesstätte**

Einmal in der Woche findet das gemeinsame Frühstück statt. Die Kinder bringen an diesem Tag kein Frühstück von zu Hause mit. Die Erzieherinnen und Kinder einer Gruppe sind im monatlichen Wechsel für die abwechslungsreiche Gestaltung des Frühstücks verantwortlich. Dabei sollen nach Möglichkeit Kinder mit einbezogen werden. Sie erstellen im Voraus einen Speiseplan, der als Elterninformation ausgehängt wird.

#### **Mittagessen**

Unser Mittagessen wird von der Firma Sander geliefert es beruht auf dem System „Cook & Chill“. Es hat einen 60%tigen Anteil an Frischwaren und 40% besteht aus gefrorenem Lebensmittel. Eine Küchenhilfe bereitet das Essen täglich frisch zu.

Die Kinder nehmen die Mahlzeiten in ihren Gruppenräumen oder der Cafeteria ein. Die Gestaltung der Essenssituation orientiert sich an den Bedürfnissen der zu betreuenden Kinder. Sie entscheiden eigenverantwortlich, wie viel und was sie essen möchten. Je nach Alter der Kinder gestaltet sich die Essenssituation unterschiedlich. Bei den älteren Kindern z.B. gibt es einen Tischdienst, meistens haben mehrere Kinder dieses Amt inne und es wechselt täglich. Der Tischdienst deckt für seinen Tisch das Geschirr und säubert nach dem Essen den Tisch. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr benutztes Geschirr eigenverantwortlich wieder ab. Das gebrauchte Geschirr wird in die Küche gebracht und von unserer Hauswirtschaftskraft gespült. Vor jeder dieser Mahlzeiten waschen sich die Kinder die Hände und beten gemeinsam. Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt über das Kirchenkreisamt.

#### **Schlafmöglichkeit**

Im Anschluss an das Essen gehen die Kinder, die schlafen möchten, in die Schlafräume und begeben sich dort gemeinsam mit zwei Erzieher/innen zur Ruhe. Jedes Kind hat dafür sein eigenes Bett. Für Kinder, die nicht schlafen, gibt es täglich eine Ruhepause, diese wird individuell gestaltet. Für eine gesunde Entwicklung ist Schlaf eine wichtige Voraussetzung. Die Schlafräume befinden sich neben dem Gruppenräumen der Krippen. Wir stellen den Kindern unterschiedliche Betten zur Verfügung und versuchen so für jedes Kind eine individuelle Lösung zu finden, in der es gut schlafen kann und in der es sich wohlfühlt. Bei der Mittagsruhe werden die Gewohnheiten von Zuhause übernommen, z.B. mit Schlafsack, Kuscheltier, Schnuller. Um eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, bringen die Eltern Bettwäsche für ihr Kind von zuhause mit.

Diese wird regelmäßig, bzw. nach Bedarf zum Waschen mit nach Hause gegeben. Auch während des Schlafens sind wir bei den Kindern und geben ihnen so ein Gefühl von Geborgenheit. Jedes Kind kann so lange schlafen, wie es möchte. Nach dem Schlafen beginnt die Abholphase. Mit Kindern, die bis zum Nachmittag bleiben, wird gelesen oder wir spielen gemeinsam. Da das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich ist und jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus hat, verteilen sich die Schlafenszeit über den gesamten Nachmittag. In der Regel sollte das Kind so lange schlafen, wie es seinem Schlafbedürfnis entspricht. Kinder reagieren zumeist sehr empfindlich auf Schlafentzug. Aus diesem Grund wecken wir keine Kinder.

**Abholzeit**

Zwischen 12.00 und 17.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden. In der Abholphase ist es uns wichtig, dass wir jedes Kind persönlich verabschieden und es den Eltern übergeben. Während eines kurzen Tür- und Angelgesprächs, haben Eltern und Erzieher\*in die Möglichkeit, sich über die Ereignisse des Tages auszutauschen.

**Abholung unserer Kinder, die halbtags betreut werden**

Während der Essenszeit begeben sich die Halbtagskinder in den Bewegungsraum, dort gibt es eine Bewegungslandschaft, aber auch eine kleine Ecke der Ruhe, die diese Kinder nutzen können, bis sie von ihren Eltern abgeholt werden. Während dieser Zeit werden sie von einem Mitarbeitenden begleitet.

**Spätbetreuung**

In unserer Spätbetreuung bieten wir abwechslungsreiche Angebote, basierend auf den Interessen der Kinder, an. Zum Abschluss eines erlebnisreichen Tages nehmen die Kinder gemeinsam eine kleine Mahlzeit ein, die von der Kindertagesstätte gestellt wird.

**3.1.2. Wochenplanung**

Neben einen geregten Tagesablauf gibt es in unserer Einrichtung noch eine Wochenplanung

Montag bis Mittwoch	Schuki-Tage
Mittwoch	Kita-Frühstück
An unterschiedlichen Tagen (dies hängt mit dem Stundenplan der Grundschule zusammen)	Turnen in der Halle der Grundschule
Freitags	Andachten
An allen Tagen der Woche unterschiedliche Angebote in den Räumen der offenen Türen	

### Wochenplanung in der Ameisengruppe

Neben den vielen Abenteuern, die wir auf Wanderungen und in der Natur erleben, gibt es auch sogenannte „gelenkte Aktionen“ wie z.B. Basteln, Back- oder Spielekreise. Dieses tun wir, um den Kindern Grundregeln, wie zum Beispiel den richtigen Umgang mit einer Schere beizubringen.

Ein weiteres Anliegen unsere Seitz besteht darin Kindern die Möglichkeiten der Angebote einer Kindertagesstätten Gruppe zu eröffnen.

Wochentage	Aktion	Mitarbeitende	Material	Ort
Montag	Ameisenkreis	1 MA	Plüschameise Forfo, Ameisentagebuch, Sitzkissen	Gelände
Dienstag	Wandertag	2 MA	2 Bollerwagen Telefon Erste Hilfe- Rucksack Telefonliste der Eltern Wasserkarister Kleine Kühltasche mit Eiswürfen und Zwiebel Sitzkissen	Spaziergang
Mittwoch	Kindergartenfrühstück Religionspädagogischer Morgenkreis	2 MA	Gestelltes Frühstück vom Kindergarten Tassen Teller Schüsseln Löffel Tee Wasser Kerze Feuerzeug Naturmaterialien zum Erzählen der Geschichte Sitzkissen	Gelände
Donnerstag	Wandertag	2 MA	Siehe Dienstag	Spaziergang
Freitag	Wandertag Ameisenkreis	2 MA 1 MA	Siehe Dienstag Siehe Montag	Spaziergang

Montag, Dienstag, Donnerstag und freitags benötigen die Kinder eine gefüllte Trinkflasche, Frühstück, und Wechsel Klamotten in einen Rucksack.

Da wir viel unterwegs sind bitten wir um ein „müllfreies“ Frühstück.

### **Ameisenkreis**

Freitags darf ein Kind unser Maskottchen Forfo die Plüschameise über das Wochenende mit nach Hause nehmen. Unser Maskottchen hat ein Tagebuch, was die Kinder ebenfalls mit nach Hause bekommen. Das Kind darf in diesem Buch gemeinsam mit seinen Eltern oder auch allein eine Seite gestalten, z.B. über ein schönes Ereignis vom Wochenende. Montags im Ameisenkreis darf dieses Kind den anderen zeigen, wie seine Buchseite aussieht.

### **Wandertag**

Am Dienstag, Donnerstag und Freitag sind in der Ameisengruppe unterwegs. An diesen Tagen entscheiden die Kinder selbst, wohin sie wandern wollen, dafür haben wir folgende Ziele: ...

- Die Märchenwiese
- Das Helenental
- Der Kurpark/ Wald am Homberg
- Das Landesgartenschau Gelände
- Der Wald am Schützenplatz

### **Religionspädagogischer Morgenkreis**

Jeden Mittwoch findet in der Ameisengruppe ein religiöser Morgenkreis statt. Dafür setzen wir uns mit den Kindern in einen Kreis und beginnen mit dem Lied „*Das wünsch ich sehr*“, anschl. wird eine biblische Geschichte erzählt. Bei der Geschichte versuchen wir uns an Themen zu orientieren, die wir in der Gruppe beobachten, z.B. bei Streit zwischen Freunden. Nach der Geschichte haben die Kinder Zeit, Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen. Zum Schluss sprechen wir gemeinsam das Vaterunser und verabschieden uns aus dem Kreis mit einem Kindersegen.

## **3.3. Unternehmungen und Exkursionen**

Während eines Kindergartenjahres bieten wir den Kindern und auch Eltern verschiedene Unternehmungen an. Diese orientieren sich am Interesse der Kinder und sind daher sehr unterschiedlich. Wir verbringen mit den Kindern gerne und oft Zeit in der freien Natur, um uns auszutoben, zu forschen und zu entdecken. Aber auch ein Zirkus- oder Museumsbesuch sorgen für spannende Abwechslung im Alltag der Kinder. Zudem besuchen wir mit den Vorschulkindern verschiedene Institutionen wie die Feuerwehr, den Zahn- oder Tierarzt usw.

### **Ranger-Tage**

„Natur ist das größte Bilderbuch, das der liebe Gott uns draußen aufgeschlagen hat“

(J. von Eichendorf)

Um dieses „Bilderbuch der Natur“ entdecken zu können, nehmen die Vorschul Kinder der Kindertagestätte an den sogenannten Ranger -tagen teil. Diese finden im Frühling und im Herbst des letzten Kindergartenjahres vor Schuleintritt statt. An diesen Tagen sind die Schukis in



Begleitung eines Rangers des Nationalparks Edersee unterwegs und entdecken die Flora und Fauna. Sie sammeln Naturerfahrungen und lernen viel über die verschiedensten einheimischen Pflanzen und Tiere. Die Kinder erfahren was in den jeweiligen Jahreszeiten mit der Natur passiert und erwerben einen umweltbewussten Umgang.

### **3.4. Feste und Feiern**

Ohne Feste wäre jeder Tag wie der andere. Feste geben den Kindern eine gewisse Zeiteinteilung, sie sind die Höhepunkte im Jahresablauf. Durch das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten und Festen erleben Kinder mit ihren Familien das Kirchenjahr. Bei einigen Festen werden wir vom Elternbeirat unterstützt, er sorgt mit Hilfe der Elternschaft für Essen und Trinken.

#### **Ostern**

In der Osterzeit sprechen wir mit den Kindern über den Tod und die Auferstehung Jesu. Sie lernen die Bedeutung des Abendmahls kennen, und wir feiern gemeinsam das Abendmahl, indem wir Brot und Weintrauben teilen. Die Kinder hören die Emmaus Geschichte, wir singen Lieder und sprechen Fürbitten

#### **Sommerfest**

Das Sommerfest gehört zu den Höhepunkten des Kindergartenjahres. Es wird zu einem bestimmten Thema gestaltet. An diesem Tag feiern wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien den Abschluss des Kindergartenjahres.

#### **Abschlussfeier mit den Schulanfänger\*innen**

Der Abschied von der Kindertagesstätte und Eintritt in die Schule ist ein bedeutender Lebensabschnitt. Um dies besonders hervorzuheben, unternehmen wir etwas Außergewöhnliches mit unseren Schulanfängern, wie z.B. eine Übernachtung in der Kindertagesstätte und besondere Ausflüge.

#### **Erntedank**

Erntedank ist fest in unserem Jahresplan verankert und wird auf verschiedenste Weise begangen.

#### **Laternenfest**

Im Mittelpunkt des Festes steht der Laternenumzug mit den selbstgebastelten Laternen. Oft beginnt das Fest mit einem Gottesdienst. Bereits einige Wochen vor dem Martinsfest basteln die Kinder Laternen, singen Laternenlieder und hören die Martinsgeschichte.

### **Nikolausfeier**

An diesen Tag feiern wir eine gemeinsame Andacht mit den Kindern, in der ihnen die Nikolausgeschichte erzählt wird. Nach der Andacht erhält jedes Kind eine Kleinigkeit vom Nikolaus.

### **Weihnachtsfeier**

Sie ist ein weiterer Höhepunkt im Kindergartenjahr. In der Adventszeit treffen wir uns in der Friedenskirche zu einem Familiengottesdienst. Hier führen die Kinder ein Theaterstück auf.

### **Mutter und Vatertag**

Für die Mütter und Väter bieten wir einmal im Jahr einen Aktionstag an. Dieser Tag wird von den Eltern und den Erzieher\*innen gemeinsam geplant und organisiert. Die Impulse für diesen Tag kommen von den Eltern. In einer Vorbesprechung dürfen die Eltern abstimmen, ob an diesem Tag ihre Kinder ebenfalls teilnehmen oder in der Einrichtung betreut werden.

### **Geburtstag**

Der Geburtstag ist für jedes Kinde ein besonderes Ereignis. An diesem Tag ist es die Hauptperson. *„Du bist wichtig wir wollen uns mit dir Gemeinsam freuen“* durch diese Botschaft erfährt das einzelne Kind Wertschätzung.

Jede Gruppe hat ihre eigenen Rituale den Geburtstag zu feiern. Gleich ist jedoch, dass alle Kinder etwas zu Essen von zu Hause mitbringen dürfen. Was das einzelne Kind mitbringt wird mit den Eltern mit den Erzieher\*in der Gruppen abgesprochen.

### **Weltgebetstag**

Jedes Jahr findet in unserem Haus eine Projektwoche zum Weltgebetstag statt. An den Projekttagen lernen die Kinder das Land des jeweiligen Weltgebetsstages kennen. Sie setzen sich mit der Kultur des Landes auseinander, singen dessen Lieder, kochen landesübliche Gerichte und basteln Gegenstände aus diesem Land.

## **3.4 Schwerpunkte der Inhaltlichen Arbeit**

### **Bücherei**

In unserer Kita haben wir eine hauseigene Bücherei, mit stetig wachsendem Bestand. Das Angebot umfasst mehrere Bereiche für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Neben vielen Bilderbüchern, zu den unterschiedlichsten Themen, lassen sich sowohl Sachbücher, Mitmachbücher, Liederbücher, religiöse Bücher als auch zweisprachige Kinderbücher finden. Alle Kinder ab einem Alter von zwei Jahren, haben einmal die Woche die Möglichkeit sich ein Buch ihrer Wahl auszuleihen. Dafür wird den Kindern eine große Auswahl ansprechend in der Bücherei präsentiert und sie haben die Gelegenheit sich unterschiedliche Bücher anzuschauen, bevor sie sich dann für eines entscheiden.

Zum zweiten Geburtstag bekommt jedes Kind unserer Einrichtung eine Büchertasche, versehen

mit seinem Namen, geschenkt und wir freuen uns einen weiteren kleinen Besucher in unserer Bücherei begrüßen zu können.

### **Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Unsere Kita ist eine „Sprach-Kita“ und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Im Mittelpunkt des Bundesprogrammes stehen drei Handlungsfelder: die „alltagsintegrierte sprachliche Bildung“, die „inklusive Pädagogik“ und die „Zusammenarbeit mit den Familien“. Das Ziel des Programms ist es die Angebote in Bezug auf die sprachliche Bildung in der Kindertageseinrichtung und die Qualität der Kinderbetreuung zu verbessern.

Die evangelische Kindertagesstätte Friedenskirche beschäftigt zusätzlich zur Kitaleitung und zum pädagogischen Personal noch eine zusätzliche Sprach-Fachkraft. Diese arbeitet mit 19,5 Stunden in der Woche ausschließlich daran, dass Personal fachlich zu unterstützen und bei der Weiterentwicklung des Kita-Teams und der Einrichtungskonzeption mitzuwirken.

### **Was bedeutet dies für die Kinder?**

#### **Jedes Kind in unserer Kindertagesstätte hat das Recht auf eine gute sprachliche Bildung.**

In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern im Kita-Alltag wird ein besonderes Augenmerk auf die sprachliche Bildung gelegt. Die Sprachförderkraft, die Leitung und das Team sind im ständigen Austausch, wie und wo es möglich ist eine anregende Umgebung zu gestalten die Sprachanlässe schafft. So gibt es in unserer Einrichtung kleine Lesecken. Die Erzieher und Erzieherinnen lesen den Kindern altersentsprechende Bücher vor oder besprechen Bilderbücher und achten hierbei auf eine deutliche Aussprache und eine dialogische Haltung. Hier können die Kinder aber auch allein oder mit anderen sich Bücher anschauen Neben den Lesecken gibt es kleine Nischen in unserer Kindertagesstätte die Kinder zum Rollenspiel anregen z.B. Kochen in der Küche, im Puppenhaus, im Einkaufsladen oder auf der Baustelle alltags Situationen nach zu spielen. Überdies hinaus bietet der Morgenkreis eine Vielzahl von Möglichkeiten an, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, in ihm werden unter anderem Finger- und Singspiele, usw. durchgeführt. Hierbei kommen einerseits die Kinder untereinander in guten Kontakt und sprechen viel miteinander und andererseits können die Mitarbeitenden die sprachliche Entwicklung gut beobachten und gegebenenfalls unterstützen.

Kindern, die sprachlich Unterstützung brauchen, weil sie zum Beispiel eine andere Muttersprache als Deutsch sprechen oder kognitiv bzw. motorisch noch nicht so weit entwickelt sind, werden in unserer Einrichtung unterstützt. In Beratungsgesprächen sucht die Sprachfach- Kraft und das Team nach Möglichkeiten einer der Förderung der betroffenen Kinder und wie es gelingen kann das andere Kinder diesen Prozess unterstützen.

### **Was bedeutet das für unser Fachpersonal?**

Das Team wird mit Unterstützung der Kitaleitung und der Sprach-Fachkraft in internen Fortbildungseinheiten geschult. Diese Qualitätsrunden sind essentiell für die Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte und haben immer die drei Grundpfeiler des Sprachprogrammes: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit der Familie,

im Mittelpunkt. Die Sprach-Fachkraft unterstützt hierbei die Erzieher\*innen, mit Tipps und Umsetzungsvorschlägen der Themenschwerpunkte Sie sucht gemeinsam mit den Mitarbeitenden nach Zielen, die die Nachhaltigkeit des Programmes sichern.

### **Was bedeutet das für die Familien**

Die Familien unserer Kita-Kinder sind für uns eine sehr wichtige Ressource. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Aus diesem Grund legen wir sehr viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Wenn wir ein gutes Verhältnis zueinander pflegen, können wir eine gute Atmosphäre für die Kinder schaffen und somit auch eine wichtige Basis für Zukunft legen.

Gerne möchten wir deshalb auch in Bezug auf das Sprachprogramm, die Eltern einladen ein Teil des Bildungsangebotes zu werden. Eltern dürfen gerne nach Vereinbarung in die Kita kommen und zum Beispiel, in einer gemütlichen Umgebung, ein Buch vorlesen. Ob dies in deutscher Sprache oder einer anderen Sprache geschieht, ist hierbei ganz den Eltern überlassen. Gerne können auch Bücher von Zuhause mitgebracht werden. Generell sind wir offen für ihre Anregungen, Wünsche und Mitarbeit und freuen uns sehr, wenn sie ein aktiver Teil unserer Einrichtung werden und ihr Wesen und ihre Kompetenzen in unserer Arbeit einfließen lassen.

Immer mehr gehen wir dazu über Elterninformationen in „Leichter -Sprach“ zu formulieren und diese mit Piktogrammen zu hinterlegen. Die Sprach-Kraft unterstützt das Team hierbei. Sie gibt ihnen Tipps, wie z. B. gerade in Tür- und Angelgesprächen darauf zu achten ist, dass Eltern, die nicht gut deutsch sprechen, dem Gespräch folgen können.

### **3.5. Übergänge**

Die ersten Übergänge in der frühen Kindheit sind besonders wichtig. Die hier gesammelten Erfahrungen beeinflussen alle weiteren Übergänge. Sie sind für alle Kinder und Eltern gleichermaßen schwierig und erfordert ein hohes Maß an Sensibilität. Die Kinder müssen sich an fremde Menschen, eine fremde Umgebung und an einen ungewohnten Tagesablauf gewöhnen.

#### **Der Übergang von zu Hause in die Krippe**

Kinder unter drei Jahren empfinden die neue Situation als besonders belastend. Deshalb ist es wichtig, dem Kind und den Eltern das Gefühl von „Sicherheit von Anfang“ an zu vermitteln. Das Berliner Institut „Infas“ hat ein Eingewöhnungsmodell entwickelt, das dem Kind einen sanften Übergang vom Elternhaus zur Krippengruppe ermöglicht. Grundvoraussetzung ist die aktive Mitarbeit der Eltern oder einer anderen Bezugsperson des Kindes. Den Übergang von der kleinen Welt Zuhause zur Krippengruppe gestalten wir in Anlehnung an dieses Modell. Wichtiger Bestandteil dieses Modells ist, dass das Kind durch langsame und behutsame Eingewöhnung die Bezugserzieherin als eine zweite sichere Basis kennenlernt und Vertrauen aufbaut.

#### **Interne Übergänge**

Unsere Übergänge unterliegen bestimmten Rahmenbedingungen. So muss das Platzangebot sowie die Gruppenstrukturen berücksichtigt werden. Nicht immer können wir auf Elternwünsche eingehen.

In den Sommermonaten wechseln die meisten Kinder in eine andere Gruppe. Situationsbedingte Gruppenwechsel sind im Laufe des Jahres möglich. Vor jeden Gruppenwechsel wird ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten geführt. Die Übergänge innerhalb der Kindertagesstätte werden von den jeweiligen Bezugserzieher\*innen des Kindes begleitet. Hierzu bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre zukünftige Gruppe regelmäßig zu besuchen, dies geschieht durch Impulse der Gruppenerzieher\*innen und des Kindes. Die Besuche sollen dem Kind helfen, sich neu zu orientieren

Bevor das Kind in die neue Gruppe wechselt, tauschen sich die Mitarbeitenden der entsprechenden Gruppen über individuelle Vorlieben, Entwicklungsstand, usw. aus und übergeben die Kindeakte den neuen Bezugserzieher\*innen. Um Kinder den Gruppenwechsel zu veranschaulichen, packen wir gemeinsam in der Gruppe einen Koffer mit persönlichen Gegenständen des Kindes und ziehen in die neue Gruppe um. Vor dem Umzug werden die Kinder noch von den anderen Kindern der Gruppe im Morgenkreis verabschiedet.

### **Übergang Kindertagesstätte - Schule**

Im letzten Kindergartenjahr beginnt für alle zukünftigen Schulkinder eine besondere Zeit. Sie werden groß, übernehmen immer mehr Verantwortung für ihr tun und werden zu selbstständiger. Uns ist es wichtig die Kinder in dieser Zeit zu begleiten und sie in ihrer Selbstkompetenz zu stärken. In den wöchentlich stattfinden gruppenübergreifenden Vorschulgruppen (die Schukis) werden die Kinder langfristig auf die Schule vorbereitet. Die Kinder erwerben spielerisch Schulkenntnisse, z.B. in den Bereichen Zahlen, Buchstaben und Formen. Des Weiteren werden Fähigkeiten wie Konzentration, Hand-Auge Koordination, Stifthaltung, Selbstbewusstsein sowie Selbstwirksamkeit gefördert. Wichtig hierbei ist, dass alle Kinder Spaß an den haben, was wir gemeinsam in dieser Zeit tun. Ihre Interessen und ihre Neugierde auf die Welt bestimmen die Inhalte dieser Arbeit.

In dieser Zeit gibt es verschiedene Projekte z.B.:

- Vorlesetag der Grundschulkinder, die Kinder der 2. Klasse lesen unseren Kindern in der Kindertagesstätte vor
- Schulvormittag, gegenseitigen Kennenlernen
- Exkursionen, z.B. Besuche von Ausstellungen und Museen
- Sie besuchen und erkunden die Kirchen in unsere Gemeinde

Mit diesen Angeboten ermutigt und unterstützt wir die Kinder, Vorhandene Unsicherheiten und Ängste abzubauen. Gemeinsam suchen wir nach Antworten auf ihre Fragen. Das Wichtigste an diesem Angebot ist aber für uns, die Lust und die Neugierde der Kinder auf die Schule zu geweckt

## **4. Zusammenarbeit**

Um den Kindern eine optimale Begleitung durch ihre Kindergartenzeit zu ermöglichen, ist es uns wichtig mit allen Beteiligten gut zusammen zu Arbeiten.

### **4.1. Bildungs-Erziehungspartnerschaft**

Um pädagogisch sinnvoll arbeiten zu können, ist für uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl der Kinder von großer Wichtigkeit. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit soll zu wechselseitiger Abstimmung und Anregung der Erziehungssituation in Familie und Kindertagesstätte führen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, der jährlich gewählt wird, ist für uns unerlässlich. Im Verlauf des Jahres unterstützt er uns vorbildlich mit Ideen und tatkräftiger Hilfe. Wir wollen mit den Eltern im regelmäßigen Kontakt und Austausch bleiben – über ihr Kind, aber auch im Zusammenhang mit Fragen des christlichen Glaubens.

Die Erziehungsberechtigten sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner. Grundlagen für eine gelingende Erziehungspartnerschaft sind für uns

- Vertrauensvolle Atmosphäre
- Gegenseitige Akzeptanz
- Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieher\*innen
- Konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen

In unserem Haus gibt es verschiedene Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Tür und Angelgespräche

In diesen Gesprächen werden täglich gegenseitig Informationen und Begebenheiten des Alltages ausgetauscht. So bekommen die Erziehungsberechtigten einen Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte, aber ebenso werden sie über wichtige Ereignisse des Tages informiert z.B. über das Ess- und Schlafverhalten oder wenn sich etwas besonders Schönes ereignet hat.

### **Entwicklungsgespräche**

Einmal pro Jahr in der Regel, wenn das Kind Geburtstag hat, finde ein Entwicklungsgespräch statt. Inhalte der Entwicklungsgespräche sind u.a.

- Der Entwicklungsstand des Kindes
- Beobachtungen aus dem Gruppenalltag
- Beobachtungen und aktuelle Themen aus dem Familienumfeld

### **Elternabende**

Zu Beginn des Kindergartenjahre findet bei uns ein Infoelternabend mit Elternbeiratswahlen statt.

### **Eltern Café**

Finden an den Nachmittagen statt, während dieser Zeit ist eine Betreuung der Kinder möglich. Die Themen dieser Cafés orientieren sich an den Wünschen der Erziehungsberechtigten oder an aktuellen Themen.

### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Erziehungsberechtigten und Kindertagesstätte. Elternbeiratssitzungen finden regelmäßig abständen statt. In den Sitzungen, die vom Elternbeirats Vorsitzenden einberufen werden, wird über aktuellen Thema gesprochen, der Jahresablauf vorgestellt, Feste organisiert, Wünsche und Idee aus der Elternschaft aufgegriffen und diskutiert.

### **Elternbefragung**

Alle zwei Jahre wird eine Elternbefragung zur Zufriedenheit durchgeführt. Anonym können Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Das Ergebnis der Befragung wird dem Elternbeirat, dem Team und dem Träger vorgestellt und ausgewertet. Im Rahmen der Möglichkeiten werden Veränderungen initiiert.

### **Aushänge und Infos**

Informationen über Alltagsaktivitäten und Bildungsprojekte, sowie über betriebsinterne Belange und Informationen von Seiten der Einrichtung hängen für alle Eltern in Eingangsbereich aus.

### **Elternbriefe**

Wichtige Infos oder Einladungen werden an alle in Form eines Elternbriefes in die jeweiligen Postfächer des Kindes weitergeleitet. Auf der Internetseite der Kirchengemeinde Bad Wildungen werden wichtige Informationen für Eltern bereitgestellt z.B. Schließungszeiten, Halbjahresplan, Veranstaltungen usw.

[bad-wildungen-evangelisch.de](http://bad-wildungen-evangelisch.de)

### **Schutzauftrag**

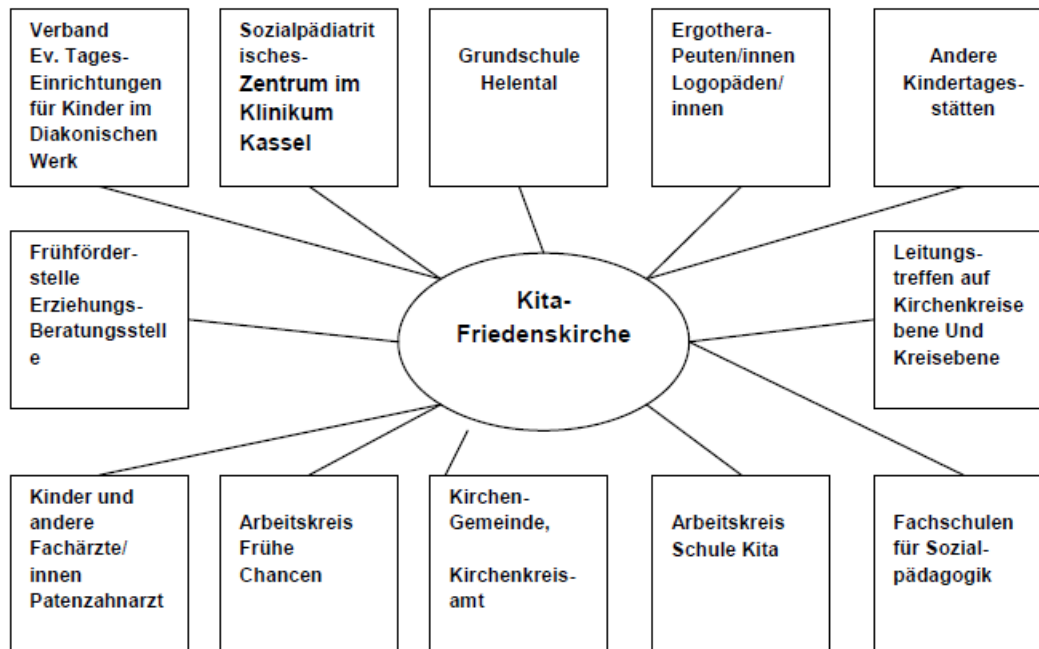
Nach VIII SGB § 8a und 8b sind Kindertagesstätten verpflichtet für das Wohlergehen der Kinder zu sorgen. Weitere Information zur Vorgehensweise beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind in der Ordnung evangelischen Tageseinrichtungen von Kurhessen Waldeck § 10 Abs1 und 2 geregelt. Anhang

### **4.2.Kooperation mit der Schule**

Wir arbeiten eng mit der Grundschule Helenental zusammen. Vierteljährlich treffen sich alle Schul- und die Kita-Leitung zu einem Arbeitskreis. In diesem Arbeitskreis wird der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule besprochen und erarbeitet. In unserer Kindertagesstätte werden verschiedene gemeinsame Aktionen mit der Schule zur Überprüfung der Schulfähigkeit durchgeführt. Spielerisch werden so Fähigkeiten, wie z. B. Stifthaltung, Koordination, Serialität Hören und zu hören, sowie soziales Verhalten beobachtet. Nach einer anschließend gemeinsamen Auswertung finden Reflektionsgespräche mit den Eltern, Lehrern und Erzieher\*innen statt. In diesen Gesprächen werden gegebenenfalls Fördermaßnahmen vereinbart, die soweit sie die Arbeit der Kindertagesstätte betrifft von uns umgesetzt werden.

## 2.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

### Kooperationspartner der evangelischen Kita-Friedenskirche



## 4.4. Zusammenarbeit im Team

Wir treffen uns regelmäßig zur gemeinsamen Dienstbesprechung, in der wir uns austauschen, planen und abstimmen. Es wird Organisatorisches und Inhaltliches unserer Arbeit besprochen. Ganz wichtig ist ein intensiver Austausch über einzelne Kinder, um deren Bedürfnisse zu erkennen und sie angemessen fördern zu können. Außerdem dient diese Zeit auch zur Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Gruppenalltags. Durch kollegialen Umgang miteinander wollen wir Vorbild für Eltern und Kinder sein.

Ein entscheidendes Kriterium für eine effektive, transparente Arbeit ist eine gute Absprache der Mitarbeitenden untereinander, sowie ein reibungsloser Informationsfluss. Hierzu tragen alle Mitarbeiterinnen gleichermaßen bei. Es besteht die Verpflichtung, Informationen weiterzuleiten sowie nach Abwesenheit sich entsprechend zu informieren. Bei der internen Kommunikation arbeiten wir nachfolgenden Grundsätzen:

- Die Mitarbeitenden kennen die Verantwortlichkeiten der Kindertagesstätte.
- Die interne Kommunikation ist klar gegliedert und geregelt.
- Die Mitarbeitenden erhalten alle für die Arbeit wichtigen Informationen zeitnah.
- Die Mitarbeitenden kennen die für sie relevanten Teile der Büroordnung und nutzen alle wesentlichen Informationen für ihre Arbeit.

Eine regelmäßige Kommunikation der Mitarbeitenden untereinander sowie der Leitung und dem Träger ist sichergestellt.



#### **4.5. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Wir sind eine Einrichtung des Zweckverbandes evangelischer Kindertagesstätten im Kirchenkreis der Eder. Der Zweckverbandsvorstand hat Pfarrer Marpe und Herrn Zölzer Mitarbeiter des Kirchenkreisamtes mit der Geschäftsführung beauftragt. Der Zweckverbandsvorstand trifft sich in regelmäßigen Abständen. Die Arbeit zwischen Träger und den Leitungen der Einrichtung basiert auf einer wertschätzenden und einer vertrauensvollen Ebene. Die Leitungen können sich bei Fragen und Anliegen an die Geschäftsführung wenden. In kontinuierlich Treffen zwischen Leitung und der Geschäftsführung informiert diese, die Leitungen z.B. über:

- Geplante Veränderungen
- Neue Gesetze und Vorschriften
- Die Personalsituation

#### **Zusammenarbeit mit der Fachberatung**

Zu unserer Unterstützung gibt es den Verband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Diakonischen Werk (EvTaK). Eine Fachberaterin steht uns zur Seite.

### **5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

Die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist ein fortlaufender Prozess und wird ständig evaluiert. Dies erreichen wir durch:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Beobachtung der Kinder
- Formulierungen von pädagogischen Zielen
- Überarbeitung der Konzeption
- Pädagogische Tage
- Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeitenden und der Leitung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung

#### **5.1. Beschwerdemanagement**

„Hinter jeder Beschwerde steht ein Wunsch“

Unsere Kindertagesstätte verfügt über einen geregelten Umgang mit internen und externen Beschwerden. Die Basis des Beschwerdemanagements ist eine „fehlerfreundige“ Grundhaltung. Die Mitarbeitenden sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, sodass Eltern, Kinder und Kollegen sich angenommen fühlen und ihre Beschwerden offen äußern. Jede Beschwerde ist grundsätzlich berechtigt und bietet eine Chance zur Reduzierung von Fehlerquellen und zur Optimierung der Arbeit. (Siehe QM-Handbuch Kap.13)

Beschwerden werden in Teamsitzungen oder auf Leitungsebene angesprochen, analysiert und bearbeitet, um entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Den betroffenen Kindern, Eltern oder Mitarbeitenden werden die erarbeiteten Lösungen in einem Gespräch vorgeschlagen und über das weitere Vorgehen werden Vereinbarungen getroffen.

Die Eltern können sich mit Beschwerden an den Elternbeirat wenden. Dieser informiert entweder die Leitung oder die Gruppenleitungen. Es besteht auch die Möglichkeit Beschwerden anonym zu äußern. Dafür steht im Flurbereich ein Elternbriefkasten bereit. Kinder können sich mit ihren Beschwerden an die Erzieher\*innen wenden, z.B. im Morgenkreis, in Alltagsgesprächen oder über ihre Eltern. Alle Beschwerden und Beanstandungen werden ernst genommen –auch die von den Kindern –und es wird versucht, eine gute Lösung zu finden.

Durch jährlich durchgeführten Elternbefragungen erfahren wir die Anliegen der Eltern. Die Befragung basiert auf Beschwerden und Anregungen von allen Beteiligten (siehe Anhang

## 5.2. QM-System

Alle Mitarbeitenden unseres Teams sind in ihrem Wirkungskreis für die Qualität der Arbeit verantwortlich. Die Mitarbeitenden werden kontinuierlich über den Stand der Qualitätsentwicklung und -sicherung informiert; die Dokumentation über das QM-System ist allen Mitarbeitenden zugänglich. Regelmäßig finden Leitungstreffen statt.

Lieber Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt. Ziel und Aufgabe dieser Konzeption ist es, Ihnen unsere Einrichtung vorzustellen und Sie über die Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den Kindern zu informieren. Ich hoffe, dass Sie nun einen umfassenden Eindruck von unserer pädagogischen Arbeit gewinnen konnten.

Die Kindergartenzeit stellt nur einen kleinen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Daher freuen wir uns, dass wir Ihr Kind ein Stück auf diesem Lebensweg begleiten dürfen und ihm dabei helfen, zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzuwachsen. Dabei soll es sich sicher und geborgen fühlen, um auch noch viele Jahre später an diese Zeit mit einem Lächeln im Gesicht zurückdenken zu können.

Diese Konzeption ist kein vollendetes Werk, denn die Arbeit mit Kindern lebt von Veränderung und Weiterentwicklung. Der Aspekt Gesundheit wurde in dieser Konzeption eher im Hinblick auf Zahngesundheit, Ernährung und Körperhygiene thematisiert. In unserer weiteren konzeptionellen Arbeit werden wir uns inhaltliche beim Thema Gesundheit auch mit Fragen, wie Resilienz und sozialen Wohlbefinden auseinandersetzen.

Unser Haus hat noch kein festgeschriebenes sexualpädagogisches Schutzkonzept. Daher werden wir in nächster Zeit uns diesem widmen.

Abschließend möchte ich mich bei allen meinen Kollegen und Kolleginnen bedanken, für ihr ständiges Engagement und für die Zusammenarbeit bei der Fortschreibung der Konzeption. Ein weiterer Dank geht an Herrn Pfarrer Marpe, Frau Kolcza und Frau Henn die uns beratend zur Seite gestanden haben

H. Hesse-Schween

*„Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.“ (Dietrich Bonhoeffer)*